

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratiseilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrue 8.

Nr. 156

Donnerstag den 6. Juli 1916

43. Jahrg.

Französisch-englische Vorkämpfe an der Westfront abgeschlagen. — Ernüchterung in England bez. der Erfolge — Bege Tätigkeit deutscher Sieger an der Westfront. — Im Osten wurden die Russen in blutigen Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Die Kriegslage, durch die Ententebrille gesehen.

C. Der Optimismus unserer Feinde treibt wieder einmal die wundervollsten Blüten. Zwar fehlt es ihrer Presse nicht an zur Vorzeit im Hoffen mahnenden Stimmen, welche betonen, daß ein großes Ziel nicht über Nacht erreicht werden könne und der Weg zum Erfolg mit Hindernissen aller Art gepflastert sei; die tonangebenden Leiter der öffentlichen Meinung aber halten es für ihre Pflicht, die Kriegslage als eine für den Viererband äußerst günstige hinzustellen.

Die Basis dieser Auffassung ist natürlich die „vorzügliche Situation im Osten“, geschaffen durch das siegreiche Vordringen der Russen in Wolhynien, Südostgalizien und der Bukowina, welches bedeutende Verstärkungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an dieser Front veranlaßt und hierdurch in erster Linie den Statuenen Luft gemacht und ermöglicht habe, wieder vorzurücken und einen Teil des verlorenen Gebietes zurückzugewinnen. Die entsprechende Wirkung werde bald auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu verspüren sein, wo die englische Offensive bereits begonnen habe und die Französischen bald nachfolgen werde.

Der Umstand, daß der russische Gewinn in Wolhynien inzwischen zum Teil zunichte gemacht worden ist, wird mit dem Hinweis erklärt, daß die russische Seereschiffahrt die wolhynische Front geschwächt habe, um in Südostgalizien und der Bukowina um so stärker und drohender aufzutreten und die infolge dessen bereits erzielten großen Eroberungen immer weiter ausdehnen zu können. Am südlichen Teile der russischen Front liege eben der wichtigste Abschnitt derselben, auf dem die Entscheidung gesucht werden müsse. Auf den nördlichen Abschnitten, bis nach Niga hinauf, genüge es, wenn die russischen Truppen den Vormarsch der mittelmächtigen, wie bisher, auch fernrechtlich verbindlichen. Die Rückwirkung der Erfolge im Süden auf diese Teile der Front werde um so weniger ausbleiben, als gewaltige russische Meereisen an Mannschaften und Kriegsmaterial dahin im Anzuge seien.

Die wohlbegründete Behauptung, daß die Österreicher ihre Front im eroberten norditalienischen Gebiet verkräft und eine Reihe von Positionen freiwillig geräumt haben, um unnötige Verluste zu vermeiden und ihre Defensivstellung zu stärken, wird mit der wichtig sein sollenden Bemerkung abgetan, daß dieses rechtzeitige Verlassen von nicht mehr haltbaren Stellungen eine sehr kluge Maßregel sei, da sich der Feind durch sie in der Tat große Opfer erspart habe; aber auch die Italiener müßten der österreichischen Seereschiffahrt dafür dankbar sein, indem ihnen die Erfüllung doch auch Verluste gebracht haben würde. Ein römisches Blättchen versichert sogar zur Hoffnung, daß die Österreicher im beiderseitigen Interesse die strategische Laizität der Frontverkräftung und freiwilligen, Menschenleben schonenden Räumung fortsetzen werden.

Den andauernden Siegesmarsch Cadornas zur endlichen Eroberung der Italia brevedata hält man für tatsächlich begonnen. Die weitgehenden Erwartungen aber legt man auf die „gewaltige englische Offensive“ an dem nordwestlichen Teile des französischen Kriegsschauplatzes, nachdem ein guter Teil der neuen Kittider-Armeen auf dem Konti-

nent gelandet und an der Front angekommen sei. Man nennt sie auch das zweite Echo der neuen russischen Offensive. Vor allem hofft man zuversichtlich, daß sie die Deutschen gegen werde, bedeutende Kräfte ans der Verduner Gegend dorthin zu befechtigen, wodurch den Franzosen ermöglicht werde, den Verteidigungsstand der Maasfestung wieder auszuweiten und den verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Die Befürchtung, daß die englische Offensive hierdurch zum Stillstand verurteilt werden könnte, erklären die Ententeblätter aus dem Grunde für ausgeschlossen, weil die englische Armee durch fortwährenden Zugang von Mannschaften und Kriegsmaterial stetig verkräft werde.

Daß nun auch General Sarrail von Saloniki aus, nachdem er sich Griechenland vollster Untertänigkeit verschrieben habe, bald losbrechen und die Bulgaren aus Mazedonien vertreiben werde, nachdem die Not auf allen anderen Kriegsschauplatzen die Abberufung der dortigen deutschen Truppen herbeigeführt habe, wird natürlich als selbstverständliche Sache betrachtet. Der von der Entente schon des öfteren prophezeite allgemeine Umschwung der militärischen Lage steht auch wieder einmal vor der Tür. Seit der Zeit der Dampfmaschinenhoffnungen hat man sich jedoch noch nicht wieder so zuversichtlich, wie jetzt, in derartigen Träumen geübt.

Daß das Aufsteigen des Ententefernes die beherrschenden griechischen Parlamentarier mächtig beeinflussen und Herrn Venizelos das Heft von neuem in die Hand geben werde und daß alsdann auch Rumänien nicht länger zögern könne, sich dem Viererband mit Herz und Hand anzuschließen, sind, nach der Meinung jener Charaktere, Konsequenzen, die mit Naturnotwendigkeit eintreten müssen.

Nun aber werden die Ereignisse folgen und darüber zu entscheiden haben, welche realer Wert den Erwartungen der Entente zukommt. Wir sind gewohnt, daß die Laitschen ihnen die Note „falsch kalkuliert“ zuerufen. Daß die Regel diesmal eine Ausnahme haben sollte, dafür liegen doch gewiß keinerlei Anzeichen vor.

Der Weltkrieg.

Kriegsopfer durch die Feinde in der friedlichen Bevölkerung.

Wiederum haben Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner unter der friedlichen Bevölkerung in den von uns besetzten französisch-belgischen Gebieten schwere blutige Verluste verursacht. Nach den sorgfältigen, namentlichen Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat Juli 1916 dem Feind der eigenen Landseite zum Opfer gefallen: tot 6 Männer, 6 Frauen, 6 Kinder, verwundet: 12 Männer, 27 Frauen, 13 Kinder. Von den Verwundeten ist nachträglich ein Mann seinen Verletzungen erlegen. Hierdurch erhöhte sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der englischen, belgischen und französischen Bevölkerung unter den Bewohnern des eigenen oder verbündeten Landes auf 1473 Personen.

Die Angst vor dem Frieden.

Der „Bühler Anzeiger“ berichtet unter der Überschrift „Die Angst vor dem Frieden“ über die Rede des italienischen Vorkämpfers in Paris Tittoni in der Pariser Sorbonne. In den Gebanten, man müsse um jeden Preis die friedlichen Probleme vermeiden, die nach einem hinführenden Frieden aufstehen würden, knüpft er Bemerkungen, denen wir folgende bezeichnende Stellen

entnehmen: Es ist die alte Geschichte. Die ganze Politik, wie sie jetzt verfolgt wird, ist die eines Bankrotteurs, dem der Zusammenbruch zunächst nur droht, der aber, statt nach einer klaren, wenn auch schmerzlichen Lösung zu streben, die Augen vor den harten Tatsachen beschließt und sich immer tiefer in rechtswidrige Auf diese Weise ist die eigentümliche Erklärung zutage gekommen, daß gerade die Regierungen jener Völker, die am fürchtbarsten unter dem Krieg zu leiden haben, sich mit Händen und Füßen gegen den Frieden sträuben. Tatsächlich ist aber die Finanzlage aller am Kriege beteiligten Staaten demart präzis geworden, daß man meinen sollte, es sei auf längere Dauer unmöglich, sich ihren Einwirkungen zu entziehen. Allen kriegführenden Staaten ohne Ausnahme ist das gemeinsam, daß schon allein die Zinsen der während des Krieges kontrahierten Anleihen ein Mehrfaches ihrer früheren Staatseinnahmen ausmachen, von Amortisationen, Entschuldigungen für Kriegsverluste, Wiederaufbau zerstörter Dörfer, Städte, Industrie-Etablissements, Renten an Kriegsinvalide, Witwen und Waisen gar nicht zu reden, ebenso wenig wie von dem früheren Friedensbedarf. Dabei schwellen die Kriegsschulden von Monat zu Monat weiter an, und so kann unter Umständen demit gerechnet werden, daß vielleicht doch einmal die wirklich eingetretene Mangel die Angst vor dem Frieden überwindet, daß die Angst vor dem Frieden durch eine größere Angst überwinden wird.

Die Kämpfe an der Westfront.

Das gewaltige Ringen um Verdun.

Der gestrige deutsche Heeresbericht belagt: Nachts von Opren, westlich von La Haye und in Gegend südwestlich von Sens wurden ärztliche feindliche Postkämpfe, östlich der Maas kräftige Angriffe gegen die hohe Batterie von Damlong glatt abgewiesen.

Die wiederholten amtlichen Mitteilungen über Rückeroberung des Wertes Thiaumont und der Batterie von Damlong sind ebenso fabelhaft, wie Angaben über Gesonnenenverluste bei den Ereignissen an der Somme. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem linken Massener wird die Front verhältnismäßig ruhig, abgesehen von Artilleriefeuer auf die Stellungen westlich der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer trübten die Deutschen morgens nach heftiger Artillerievorbereitung einen starken Angriff gegen das Wert Damlong vor und bemächtigen sich seiner, aber ein französischer Gegenangriff, der bald darauf angesetzt wurde, warf sie vollständig zurück und nahm das Wert wieder.

Von der englischen Front.

Neue feindliche Angriffe überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht belagt:

Während nördlich des Anrechtes der Feind seine Angriffe wiederholte, setzte er harte Kräfte zwischen Ancre und Somme gegen die Front Thiepval-La Boiselle ein, südlich der Somme gegen die Höhe Barleux-Bellou ein. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unseren Artillerie- und Infanterieregimenten. Die Angriffe sind überall abgeschlagen.

Um den Besitz des Dorfes Hartcourt (nördlich der Somme) wurde erbittert gekämpft. Die dort eingebrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Deutsche Patrouillen besahen östlich und südöstlich von Armentières in die englischen Ertrübnungsstellungen bei Erbride, westlich von Willehaufen in die französischen Stellungen ein. Hier wurden 1 Offizier, 60 Jäger gefangen genommen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Die Franzosen wollen nach ihren Tagesberichten sowohl nördlich wie südlich der Somme weiter vorwärts gedrungen sein und zahlreiche Dörfer genommen haben. Entsprechend warfen sie auch mit Beutegeld auf. Im neuesten Bericht folgen sie: Im Laufe des Nachmittags rüdten wir über die zweite deutsche Stellung hinaus und nahmen Buscours östlich Perilleres und Flaucourt. An dieser Stelle erreicht das von uns eroberte Gelände eine Tiefe von 5 Kilometern.



General Haig meldet vom 3. Juli u. a.: In der Schlacht südlich der Ancre wird weiter heftig gekämpft. Sämtliche von uns gefessene Stellungen sind gehalten worden. Bei La Boisselle und Willers ist der Kampf besonders heftig. Bei Willers wird mit wechselndem Erfolge gekämpft. Durch einen Angriff am frühen Morgen eroberten wir einen Teil der feindlichen Bunkersanlagen.

Das englische Hauptquartier teilt mit: Bei La Boisselle ist ein schwerer Kampf im Gange. Südlich von Tricourt haben wir unsere Stellungen auf höherem Boden vorgedrückt und die Lage in dieser Gegend ist verbessert. Bei Montauban dauern die schweren Beschießungen durch die Deutschen an, aber wir scheinen an diesem Punkte nicht erschöpft zu sein. Von der übrigen Front ist nichts Wichtiges zu melden, ausgenommen die heftige feindliche Kanonade an einigen Stellen und die große Vermehrung der Zahl der feindlichen Flugzeuge in den südlichen Abschnitten unserer Front am gestrigen Tage.

Die englischen Korrespondenten berichten jetzt Einzelheiten über das

fürchterliche Bombardement an der englischen Front und über die anderen Ereignisse daselbst. Das Bombardement ist so heftig, daß man es sogar bis nach England hört. Zum ersten Male in diesem Kriege werden die Engländer neue schwere Mörsergeschütze und eine neue Art von Mörserwerfern an die Erde errichtet unter dieser fürchterlichen Kanonade, die ohne Pause anfällt. Die englischen Batterien berichten, daß einzelne zusammengesetzte Schiffe über den Deutschen verladen waren, während an anderen Punkten die Deutschen festhielten und den bittersten Widerstand leisteten. Trotzdem waren die englischen Kriegskorrespondenten vor übertriebenem Optimismus.

Die kunstlosen deutschen Stellungen.

Reuter meldet aus London: Stellungsberechtigter in englischen Hauptquartier drückt, daß die größten Schwierigkeiten für die Verbündeten in der Art der deutschen Stellungen begründet liegen.

Erbitterter Widerstand der Deutschen.

Das französische Kriegsministerium vorleben durch die „Agence Havas“ die übliche Tagesnote über den Verlauf der Kämpfe an der Westfront. Sie schließt mit folgenden Sätzen: Die Schlacht geht weiter und nimmt eine für uns günstige Wendung, obwohl die Deutschen lebhaft Widerstand leisten. Übrigens hat man einen verhältnismäßig langsamen Fortgang der Operationen zu gewärtigen.

Reuter meldet aus dem britischen Hauptquartier: Der Feind, der durch zahlreiche Bataillone verstärkt ist, die von anderen Teilen der Front herangezogen wurden, fährt fort, unsere Truppen an allen Punkten sehr heftigen Widerstand zu leisten. Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boisselle zu erbitterten Kämpfen. Unsere Truppen kämpften mit großer Tapferkeit gegen wichtige Angriffe des Feindes, der einen kleinen Teil des Verteidigungswertes südlich des Dorfes zurückeroberte. Starke Ermüderung in England bezüglich der Erfolge.

„Reuter“ meint daher, von der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es ist ihm jetzt klar, daß nur langsam am Terrain gewonnen werden würde, und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse.

Infolge des Ausbleibens großer und in das Auge fallender Erfolge, einer großen Gefangenenzahl und der Eroberung zahlreicher Kriegsmaterialien hat in England die anfängliche Begeisterung einer starken Ermüderung Platz gemacht. Die wenigen, die bisher noch glauben, daß General Haig endlich den Weg zum Rhein und nach Berlin öffnen werde, haben nun alle Hoffnung auf einen gewaltigen Erfolg aufgegeben.

Der erwartete Durchbruch nicht möglich.

Da der in Paris mit Bestimmtheit erwartete Durchbruch der deutschen Linien trotz der Unterstützung gewaltiger Kräfte und einer noch nicht dagewesenen Artilleriebereitschaft sich als unerschütterlich herauswies, tröstet man sich mit der erregten Meinung, daß bei dem außerordentlichen Widerstand des Feindes und den starken Feldbesetzungen, die dem Vordringen der verbündeten Truppen erhebliche Hemmnisse bereiten, als große Erfolge zu betrachten seien.

„Politiker“ meldet aus Paris: Nach einem Privattelegramm hat auch an der

Westfront eine heftige Kanonade

begonnen. Am Sonnabend und Sonntag führten die Geschütze ein wahres Trommelfeuern aus. Alles deutet darauf hin, daß auch an dieser Front erbitterte Kämpfe begonnen haben.

Der Luftkrieg.

Weitere lebhafteste Kämpfe an der Westfront.

Der gestrige deutsche Seeresbericht meldet: 9 feindliche Flieger wurden abgeschossen, davon 5 im Luftkampf, ohne eigenen Verlust, 4 durch Abschreiter. 6 der außer Geschütz gesteuerten Flugzeuge sind in unserer Hand. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im französischen Bericht wird gefolgt: Während des französischen Artillerieerregens haben die französischen Flieger 13 und am 1. d. M. zwei deutsche Festballons in Brand gesetzt. Neun deutsche Flugzeuge haben sich während des Angriffs gezeigt, keines hat die französischen Linien überflogen, eins ist zerstört worden.

Feindlicher Angriff auf Sofia.

Die bulgarische Telegramm-Agentur meldet: Dienstag früh gegen 8 Uhr erschien ein feindliches Flugzeug für kurze Zeit über der Stadt und warf acht

Bomben auf verschiedene Stadtteile, ohne Schaden anzurichten; von Abschreibern beschossen, ergriff es jedoch die Flucht.

Von anderer Seite wird ergänzend berichtet: An einer Stelle soll der Flieger auch Eisenpfähle abgeworfen haben, ohne zu treffen. Nachdem bulgarische Flugzeuge aufsteigen ließen, entschloß der feindliche Flieger in südlicher Richtung.

Der Krieg mit Italien.

Unaufrichtige feindliche Angriffe der Italiener abgeschlagen. Der österreichisch-ungarische Seeresbericht lautet:

Unsere Front zwischen dem Meere und dem Monte dei sei Juli stand abends und die ganze Nacht unter dem stärksten Beschüßener und wurde unaufhörlich angegriffen. Die feindlichen Anstrengungen des Feindes richteten sich diesmal gegen den Hüfen südlich von Montefalcone, den unsere braven Kanoniertruppen gegen sieben Angriffe vollständig behaupteten. Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen bei Vagni, am Monte Colici und südlich von Selz wurden gleichfalls zum Teil im Handgemenge abgewiesen. Vor dem Monte dei sei Juli verhielt sich unser Geschützfeuer das Vordringen der feindlichen Infanterie.

Nördlich des Seganer-Tales übertrieben Angriffe der Italiener gegen unsere Stellungen am oberen Maja-Bach, auch nördlich des oberen Pojana-Tales schlugen unsere Truppen mehrere starke Vorstöße des Gegners zurück.

Gestern wurden 177 Italiener gefangen genommen. Oberleutnant Jordan's Front hat sein drittes feindliches Flugzeug abgeschossen.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Im Gebiete des Estales beobachtet der Feind gestern heftig unsere Stellungen von Serravalle bis zum Rajubio. Einige Granaten fielen auf Ala. Auf den Vorhängen des Rajubio dauern der Infanteriekampf mit großer Härte an. Im letzten der feindlichen Unternehmungen gegen die feindlichen Hauptverteidigungspunkte, den Gorne Gion, den Monte Selgino und den Monte Cimone fort auf der Hochfläche von Schleggen (Migajo) trieben wir noch eine feindliche Abteilung über den Stamm im Norden des Mitalos zurück. In den Höhenlagen des Vit und der Pella lebhaft Infanteriekämpfe. Auf dem Karst griff der Feind gestern unsere neuen Stellungen südlich von Selz an und wurde nach heftigem Handgemenge zurückgeworfen.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Übermäßige Russen-Angriffe an allen Fronten gescheitert. Der Feind weiter zurückgedrängt.

Der gestrige deutsche Seeresbericht lautet:

Im Anführer an die vielfach gescheiterte Feuerartillerie haben die Russen abends und nachts auf der Front Narocz-See-Smogorn, südlich von Wiszniec, an mehreren Stellen angegriffen. Mit erheblichen Kräften beiderseits von Smogorn, bei Wojucz (nordöstlich von Krowo) und bei Stokloschynskaja (südöstlich von Wiszniec). Sie haben keine Vorteile erungen, wohl aber schwere Verluste erlitten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die kräftigen Gegenkräfte unserer Truppen haben an den Stellen, wo es den Russen gelungen war, angehtig Fortschritte zu machen, durchweg zum Erfolg geführt. In Gefangenenn wurden dabei 13 Offiziere und 1885 Mann eingebracht.

Seeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Auch gestern warfen sich die Russen mit starken, zum Teil neu herangeleiteten Truppen unserem Vordringen in Wajzen entgegen. Sie wurden abgeschlagen. Unser Angriff gewann weiter Boden.

Seeresgruppe des Generals v. Bothmer.

Südöstlich von Pinnacz haben unsere Truppen im schnellen Fortschreiten die Russen in über 20 Kilometer Frontbreite und in über 10 Kilometer Tiefe zurückgedrängt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Bericht lautet:

In der Putina wiesen unsere Truppen vereinzelte russische Vorstöße ab. Bei Kolenka wird in unverminderter Heftigkeit weiter gekämpft. Die von den Russen im Westen der Stadt geführten Angriffe drangen nicht durch. Im Norden - südöstlich von Tlumacz - schritten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erfolgreich vorwärts.

In Wolynien verfuhr der Feind, unser Vordringen durch Massenangriffe aufzuhalten. Er wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Dem amtlichen russischen Bericht entnehmen wir folgende Stellen: Zwischen Strz und Stokhod, südlich von Stokhod, wird weiter erbittert gekämpft. In der Linie Kobez-Selenowita Sturz gingen die Deutschen nach Feuerüberfällen aus ihren vor. Unser Feuer wirkte sie zurück. Gensd griff der Feind unter dem Schutze eines äußerst heftigen Feuers südlich vom Dorfe Wizenka an, wurde aber von uns aufgehalten. Im Raume Zubino-Jaturca wurden dicke Massenangriffe der Österreicher abgeschlagen. Südlich Agrynow (13 Kilometer nordöstlich Zwinnica) zwischen Goroshow und Urci hielten frische feindliche Kräfte unseren Angriff anfangs auf und begannen uns aus der Nähe zu bedrängen. Dabei wurde der vorgehende Feind von unserer Kavallerie unter dem Oberst Kortchenow aus der Gänge attackiert. Auf dem rechten Dnjester-Ufer griff der zahlenmäßig weit überlegene Feind bei Jastow (16 Kilometer südöstlich Mjanow) und 10 Kilometer nordöstlich Tlumacz an; wir warfen ihn jedoch im Gegenangriff zurück. An der Front des Generals Ewert machten die Deutschen in der Nacht vom 1. Juli zum 2. Juli einen Gesangriff in einem Unterabchnitt südlich Smogorn. Sie bemächtigten sich eines Teiles unserer Gräben.

Graf Keller verwundet.

Von der russischen Front wird nach Petersburg berichtet, daß mit zu den schwersten Kämpfen der russischen Offensiv die Kämpfe in Uty genannt werden müsse. Es wird bestätigt, daß der Adjutant

kommandant General Graf Keller den Auftrag hatte, einen Durchbruch zu erlangen, was nicht gelungen ist. Graf Keller, einer der verdientesten russischen Infanteriegeneräle, der bislang hauptsächlich die russischen Truppen an der zumächtigsten Grenze befehligte, wurde von einem Schrapnelltrichter getroffen und schwer verwundet. Da es sich um einen schweren Verwundeten handelt, dürfte der General nicht mit dem Leben davonkommen. Nach den russischen neuesten Berichten sind an den anderen Fronten außerdem mehrere Obersten schwer verwundet worden.

Der Kriegsberichterstatter des „Russe Slows“ berichtet aus dem russischen Schutze unter des Oberkommandierenden der Südwestfront über die

Ankunft englischer Hilfstruppen.

Von Moskau kommend, traf im Hauptquartier der Armee Division eine englische Panzerautomobiltruppe ein, die für den Dienst an der russischen Front bestimmt ist. Es soll sich um 2000 Mann handeln.

Vom Seekriege.

Die Toten der Skagerrak-Schlacht.

Bis jetzt sind über 150 Opfer der Skagerrak-Schlacht an der schwedischen Küste eingebracht und 50 in der Gegend von Frederikstad-Vönsberg sowie viele in den letzten Tagen an der Südküste entlang bis Flekkefjord-Österund-Manbal gefundene Tote feierlich begraben worden. Die Teilnahme der Bevölkerung war groß.

U-Boot-Beute.

Floids melden: Der britische Dampfer „Morris“, 3000 Tonnen, ist versenkt worden. Aber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

Der türkische Krieg.

Antifischer türkischer Seeresbericht.

In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Kaffevabad zurück, zogen nachts durch Harunabad und flohen eilig mit ihren Hauptkräften in die Richtung Wahidbeh. In Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der kräftigen Verfolgung unserer Vorhutabteilungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in der Richtung ihrer Hauptreitkräfte zurückzuziehen.

An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Lagerstätten und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich des Tschuruk damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu besetzen. In dem Abschnitt, der dem rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu ziehen, bildet, verfuhr der Feind ein Offensiv, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Ueberwachungsunternehmungen, die der Feind auf einzelnen Stellen des Küstenabschnitts unternahm, wurden mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

Der amtliche russische Bericht meldet von der Kaukasusfront: Am Morgen des 1. Juli griffen die Türken ihren Stellungsbereich am rechten Ufer des Samun Derssi westlich Platana, den wir tags zuvor erobert hatten, wieder an. Sie wurden durch unsere Feuer und einen Gegenangriff abgeworfen und ließen viele Tote auf dem Plage. Ein Versuch der Türken, unsere Truppen im Raume von Dentschik anzugreifen, brach in unserem Sperfeuer zusammen. An der Straße nach Gümüşhane trugen die Türken am Tage und in der Nacht einige Angriffe vor, die wir alle abschlugen. Im oberen Abschnitt der Front mehrere heftige türkische Enten. Alle Gegenangriffe der Türken in diesem Raume wurden zurückgeschlagen.

Ein kanadischer Offizier über Deutschland.

Der kanadische Major Roussel, der längere Zeit bei Ypres gefesselt hatte, kehrte soeben als Fremder nach Amerika zurück, um sein Gut bei Cincinnati zu verwalten. Der „Cincinnati Inquirer“ sandte einen Reporter, um ihn über seine Erfahrungen auszusagen. Major Roussel erklärte: „Sein deutsche Soldaten können es zu jeder Zeit mit 50 Soldaten aller anderen kriegerischen Völker aufnehmen. Von den 50 Kanadiern, die von Europa brachten, werden wohl nicht mehr als 5000 ihre Heimat wiedersehen. Es ist zwar schön, aber doch sehr wohlfeil von den Engländern und Amerikanern, die Kanadiere zu loben und deren Heldennut zu preisen, aber was nützt dies alles gegenüber dem deutschen Soldaten? Und gegenüber der deutschen Organisation werden wir schon gar nichts ausrichten. Als ich Amerika verließ, um nach England zu fahren, war ich voller Vorurteile gegen Deutschland und voller Verachtung für die Deutschen. Sondern meine Ansichten wie meine Empfindungen haben sich geändert. Es ist eine Schande, daß die Presse der Verbündeten sich bemüht, durch Lügen und Entstellungen die hohen Eigenschaften des deutschen Volkes und den unvergleichlichen Mut der deutschen Soldaten zu verkleinern. Die Feinde aber, die als Krüppel aus dem Kriege in ihre Heimat zurückkehren, werden es sich nicht nehmen lassen, die Wahrheit zu sagen. Auch ihr schlimmster Feind kann nicht umhin, die Deutschen zu bewundern.“

Politische Abersicht.

Türkei. Die feierliche Inbetriebnahme neueren Emirats von Mekka fand am 1. Juli nachtags auf der Spitze in Konstantinopel statt. Das heftigste türkische Heer lautete: Da die Ueberlegung des Emirats von Mekka Scherif Hussein bin Abdulla als notwendig erkannt wurde, und in Anbetracht dessen, daß die Aufgabe, die unter Führung des heiligen Dienstes in beiden heiligen Städten zu führen, unter Sauphich Scherif bin Sabab ferter der Vizepräsident des Senats Scherif Ali Sabab bei die erforderlichen Eigenschaften in sich vereinigt, wurde ihm die Würde eines Emirats von Mekka verliehen und er zum Range eines Wezir erhoben. Die Offiziere und Mannschaften der türkischen

Kriegsmarine trugen beim letzten Seelamt zum erstenmal eine neue, durch Frabe eingeführte Kapfbedeckung auf der der Name des betreffenden Schiffes angebracht ist.

Niederlande. England hält nunmehr tatsächlich den Zeitpunkt für gekommen, die Schritte seiner Ausfuhrtrüggen gegen Deutschland zu ernten: Wie der Londoner Weltanschauer mitteilt, hat die englische Regierung inoffiziell von Holland die Ausfuhr des gesamten Überflusses der Getreideerzeugung in die Produktion für England und seine Verbündeten zu fordern. Ferner soll Holland sich verpflichten, seine Lebensmittel für die Schweiz und Luxemburg mehr über Deutschland zu befördern. Güter für die Schweiz müssen über Frankreich gehen, während Waren für Luxemburg nur mit Genehmigung Englands verlassen werden dürfen. Einmündet die holländische Regierung dem englischen Verlangen nachkommen, ist um so wahrscheinlicher, als, wie man aus guter Quelle weiß, Holland sich in der Vergangenheit seiner Neutralität immer an Amerika um Schutz wandte, in England jetzt aber die Ansicht besteht, daß Amerika zu viel mit Mexiko zu tun hat, um Holland Hilfe zu leisten zu können.

Rumanien. Der Reichsminister des Innern in Bukarest hat bekanntgegeben, daß die Rumanen in der Bukowina nicht über die Verhältnisse der Bukowina zu entscheiden sind. Die Rumanen militärischen Kräfte sind der Meinung, daß die Rumanen deutsche Kräfte nach der Bukowina lenken wollen, um auf diese Weise die wirtschaftliche oder eine andere Form der Deutschen zu schwächen. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß die Rumanen die deutsche Front gegen die unheimlichen Deutschen in der Karpathen vorziehen, um Rumanien auf den Plan zu rufen. Die Erfolge der Rumanen in der Bukowina hatten ebenfalls die Wirkung, daß das hiesige englische Einfuhrbureau jetzt reich die Lieferung des angebotenen Getreides abweisen und das rumänische Getreide über die Grenzen der Bukowina nach Italien bringen will. Bekanntlich konnten die Engländer bisher das in größerer Menge angebotene Getreide aus Rumanien nicht abtransportieren, durch die Besetzung der Bukowina wurde dieses Hindernis beseitigt. England kann das Getreide abweisen, obwohl Rumänien dessen überhaupt nicht beahnt. Es handelt sich aber bekanntlich nur darum, daß Getreide anderen Absatz zu finden und dadurch die Rumanen keine ganz eingeschlossene Ökonomie der Möglichkeit der Ausfuhr der Getreidezentrale neu zu beleben. Unsere Einfuhrzentrale hat schon jetzt voran, daß nach der neuen Grenze das englische Bureau abernals eine Aktion beginnen wird, besonders wenn die russische Besetzung der Bukowina dann noch fortwähren wird.

Griechenland. Das neutrale Bureau meldet unterm 2. d. M., daß die französische Polizei 10 griechische Subalternoffiziere der Artillerie verhaftet hat, die am Sonnabend vor Herausgeber des griechischen Blattes „Nikolaos“ überfallen haben. Die Offiziere wurden ins Gefängnis gebracht und werden auf Grund des Verlaufs der Untersuchung vor ein französisches Kriegsgericht kommen.

Ungarn. Die Reichsregierung hat die Reichsburma bis zum 14. November vertagt worden.

Northamerikanische Union. In politischen Kreisen wird nach einer New Yorker Meldung der „Frankf. Ztg.“ erwartet, Wilson werde in den nächsten Tagen ein weiteres Schreiben an den Senat und ein Gesetzentwurf über die Unabhängigkeit von Mexiko abgeben. In Mexiko wird man wohl, aber nach Mexiko abgereist ist, um Carranza zu unterstützen. Die Entscheidung, ob endlich mit Carranza gebrochen werden soll, dürfte nächste Woche erfolgen.

Deutschland.

Dem Prinzen Waldert von Preußen, dem dritten ältesten Sohne unseres Kaiserpaars, ist das Eisenerz Kreuz I. Klasse verliehen worden.

Goldene Hochzeit in der Familie der Kaiserin. Prinz Christian von Sachsen-Gotha, ein Onkel der Kaiserin, begeht mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Helena, heute Mittwoch, den 5. Juli, das letzte Jahr der Goldenen Hochzeit. Der Prinz ist mit 86. Lebensjahre verheiratet, aber trotz des hohen Alters über eine eigene Gesundheit und Mithilftigkeit.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 4. Juli. Der Artist Friedrich Schäfer, der am 15. Mai 1915 die Frau Prozel, Grunstraße 22, ermordete und bewachte, wurde heute früh 6 Uhr im Hofe des Untersuchungsgefängnisses hingerichtet.

† Weihenfels, 3. Juli. „Glebe, wo hingehen Baare am Sonnabend von den Besten, Deutsche zu sein!“ Lang es nach hinaus. Es hatte sich eine große Zahl Mann und Weibchen, Merseburg, Leipzig uim. verammelt, um an der mächtig auflebenden Flamme die Sommerferien zu feiern. Der Weihenfelder Distrikt reiste eindrucklich zu der jungen Ehe, die verbracht, Lateinisch zu werden. Auch der Bräutigam in Felder wurde gebracht. Dann lagerten sich Jungen und Mädcheln um den brennenden Holzstoß und sangen die alten schonen Volkslieder zur Laute. Als der mächtige Holzstoß niedergebrennt war, sprang das Jungweib munter über die leuchtende Glut. Danach traten die Soldaten dem Heimweg in den verschönten Rüstungen an. Diebstähle von weichenen Weiden sind jetzt aufgedeckt worden. Eine große Anzahl solcher Diebe sind in Hemden, Tüchern und Bettlaken ungeraubert worden. Man fand sie in den Wohnungen mehrerer hiesiger Familien vor. Als Dieb kommt anscheinend ein früher im Preussendienst beschäftigter gewesener Arbeiter in Frage.

† Burgberg, 4. Juli. Die etwa 25 Jahre alte 3. Tochter Marie des Hiltmanns Friedrich Bettram, Hiltstraße 29, die in einer Maschinenfabrik in Wiesbaden, in der „See“, beschäftigt war, geriet am Freitagabend mit dem Kopfe zwischen eine Presse, wobei der Kopf durchschlagend zerquetscht wurde, was natürlich den sofortigen Tod zur Folge hatte.

† Bretzin, 4. Juli. Beim Baden in der Elbe ist der 10jährige Karl Bader ertrunken, nachdem er im vorigen Jahre sein Vater im selben Ort haben lassen mußte. Die Leiche des Kindes ist noch nicht gefunden.

tzk. Dornbach, 2. Juli. Am 4. Juli 1866 fand in der Nähe von Dornbach zwischen den Preußen und Bayern ein sehr hitziges Gefecht statt. Auf der Höhe „Helm“ am östlichen Ende Dornbachs wurde ein Minierturm für die Gefallenen angelegt und ein gemeinsames Denkmal

errichtet. Alljährlich wurden die Gräber der gefallenen Preußen und Bayern von den Militär- und Kriegervereinigungen gelegentlich der Wiederkehr des Schlachttages im Jahre 1866 besucht. Der Minierturm, der 50. Wiederkehr des Schlachttages von Dornbach, ist nach an die Grabstätten, die an den heutigen Sonntag vorgenommen wurde, eine Gedächtnisfeier, zu welcher der Gemeindevorstand eine Reihe von Einladungen an die beteiligten Regimenter, sowie an die preussischen und bayerischen Kriegervereinigungen usw. hatte ergehen lassen. Der Vorsitzende der Vereinigungen, Herr Götze des Badermeisters Gerbardt ist im Ernstbad ertrunken. Der Verunglückte, der Epistelficker war, ist ertrunken ins Wasser gegangen und hat dort wahrscheinlich einen Anfall erlitten.

† Wittenburg, 4. Juli. Beim Rangkern auf dem Bahnhof Trebnitz-Trebnitz geriet der 17jährige Arbeiter Seidel aus Rodendorf zwischen die Räder des dort fahrenden Mannes, so daß der Tod sofort eintrat.

† Meiningen, 4. Juli. Der geplante Weier-Main-Kanal wird, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, nach seiner Vollendung eine technische Merkwürdigkeit darstellen, wie sie in solcher Ausdehnung bei Wasserstraßen bisher in Deutschland noch nicht bekannt war. Der Ueberbauung des Weier- und Maingebietes soll nämlich südlich Küstengebüden in südöstlicher Richtung ein Tunnel angelegt werden, der eine Länge von 9 Kilometern haben wird. Er wird nördlich von Köhlsdorf enden, weiter nach Bamberg geführt werden und dort in den Donau-Main-Kanal münden. Der Kanalverlauf wird im Tunnel eine Höhe von 310 Metern über dem Meeresspiegel, über ihm jedoch die Höhe des Gebirges, vorwiegend Wald, mit nur einer einzigen Abzweigung in südlicher Richtung, dem Forsthaus Krottschhausen, bei diesem 420 Meter, dann bis zu 536 Meter. Man wird es, wenn diese Anlage erst einmal vollendet sein wird, mit einem Meisterwerk der deutschen Technik zu tun haben.

† Mühlhausen, 4. Juli. Der Volkshausier S. hat eine große Anzahl Besten für den Handel mit daraus Gewonnenen, wurde die Mühlhäuser „Ztg.“, meldet, wurde bei einer Hausung 16 Pfund Speck, 42 Schladwörter und 24 Pfund Blauschwärze vorgefunden und beschlagnahmt.

† Stadtilm, 4. Juli. Die Frau des Schmiedemeisters Kappe aus Arnsheim wurde von einer Kuh gelassen. Es stellte sich bei der Verlesung Blutergießung ein, an deren Folgen die Verunglückte verstorben ist.

† Köhlsdorf, 4. Juli. Die brisante Höhe des gefahrenen Tages wurde abends durch ein heftiges Gewitter, begleitet von orkanartigem Sturm, Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen abgelöst. In Meunhofen schlug der Blitz in die Scheune des Gutsbesizers Jäger, die nebst einem Stallgebäude vollständig niederbrannte. Die gesamte Feuererte des Brennholzstalles wurde ein Raub der Flammen.

† Nollau, 4. Juli. Der Kinderhof infolge Unvorsichtigkeit die junge Frau des formers Ebert hier. Sie hatte im Geseh mit einem Tischtuch, das sie für ungeladen hielt, auf ihr in einem Stühlen sitzendes einjährige Kind herab geschleut. Mithilftigkeit erlud sich die Witwe, die Kugel drang dem Kinde in den Kopf und löstete es sofort.

† Wälzlitz, 4. Juli. In der Nacht zum Sonntag brach hier Feuer aus. Drei Gebäude wurden in Mithilftigkeit gelassen. Ein Gehöft wurde vollständig vernichtet, von zwei anderen blieb je ein Haus und ein Stall erhalten. Die Mithilftigkeit verhielte sich größeres Unheil. Die Feuertoten 3. Juli. Die brisante Höhe in der oberen Stunde ging über die Gegend nach Dornbach bis zum oberen Muldentale bei Grinbach-Hammerbrücke. Jägergrün ein schweres Hagelwetter nieder, das die Getreideerde in diesen Bezirken vollständig vernichtete. Auch die Kartoffelente ist zum größten Teile zerstört. Viele Säuler erlitten Beschädigungen. Es wurde das Felder in der Gegend und Dörfer abgedeckt. In Friedberggrün bei Hammerbrücke hat das Unwetter das Haus der Witwe Baumann zum Einsturz gebracht. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Gerichtsverhandlungen.

1. Mühlhausen, 4. Juli. In ganz erheblichem Umfang hielten dem Wälzlitzbesitzer C. G. L. und dessen Ehefrau aus Spandau in der Lage, die unter der Anklage der Nahrungsmitteverfälschung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts III standen. Die Angeklagten besitzen eine Milchmolkerei, in welcher dauernd 25 bis 26 Kühe gemolten werden. Die Weisenaufnahme ergab, daß schon seit dem Jahre 1913 in dem Betriebe harte Vermischungen der Milch stattgefunden haben. In den Verhandlungen der Angeklagten hatten es bisher verstanden, die Schuld auf die bei ihnen beschäftigten Schweizer abzuwälzen. Tatsächlich sind die Wasserzusage aber in den Kübkräumen vorgenommen worden, und zwar sind 1913 etwa 10 Prozent zugelegt worden, die Menge erhöhte sich im Jahre 1915 auf 20 Liter für 85 Liter und im Jahre 1916 auf 30 Prozent. Der Angeklagte gab zu, in zwei Fällen Wasser hinzugelegt zu haben, da er durch das ständige Mithilften zweier Kühe in eine vorübergehende Verlegenheit geraten sei. Das Spandauer Schöffengericht hat den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe, die Ehefrau zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten jedoch die Angeklagten Berufung eingelegt. Die Angeklagten, wiederum die Schuld auf die Schweizer zu schieben, drang nicht durch, vielmehr wurde festgestellt, daß die Kübkräume häufiglich vor dem Zutritt der Schweizer bewahrt worden waren und sich in diesen Räumen eine getrimmte Tätigkeit entwickelt hatte. Nach Anörung des Sachverhalts hat das Landgericht die Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

1. Gumburg, 3. Juli. Einunghanzig Landwirte und Landwirtsinnen aus Janisroda, Rademuschel, Schindlitz, Weidau, Crölpa-Weiditz, Stöben, Mithilftigkeit und Schieben hatten Strafbefehle erhalten, weil sie bei der Verkaufsaufnahme des Brotgetreides am 16. November 1915 ihre Angaben nicht mit den geringsten Sorgfalt gemacht hatten. In einem Fall waren, wie

das „Cambrurger Tageblatt“ berichtet, 14 Zentner Roggen und 50 Zentner Weizen angegeben worden. Tatsächlich waren 12 Zentner Roggen und 120 Zentner Weizen vorhanden. In anderen Fällen lagen ganz erhebliche Unterschätzungen vor, zum Teil um 100 Prozent und mehr. Gegen die Strafbefehle war Einspruch erhoben worden. Das Schöffengericht erkannte auf Geldstrafe von 15 bis 100 Mark. Die Beteiligten haben auch die Kosten zu tragen. Ein Angeklagter erhielt eine höhere Strafe, mehrere erlitten geringere Strafen, als in den Strafbefehlen angegeben waren. Zwei nahmen ihren Einspruch zurück und zwei Frauen wurden freigesprochen. Der Vorstand des Bundes der Landwirte will beim Herzog und der Herzogin-Regentin von Sachsen-Meiningen vorstellig werden, um eine Beilegung der Angelegenheit auf dem Gnadenweg einzuleiten.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Der Krieg als Problem der Medizin. Der Stellungskrieg hat der Strategie die äußerst schwierige Aufgabe zugewiesen, eine scheinbar feste, geschlossene und überaus starke Front zu durchbrechen, Verdrängung und zum Stoß zu bringen, daß der Gegner aus tiefer Einklemmung in feste Stellungen gehoben, zertrümpert, oder aufzulandgedrückt und in eine verhängnisvolle Lage gebracht wird. Es läßt sich schon sagen, daß zu dieser Strategie des Stellungskrieges der deutsche Angriff bei Verdun ein hochinteressantes Kapitel liefern wird. Dabei wird sich eine feine Berechnung der Mechanik der Personellen und -kräfte herausstellen, und wir werden ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der Durchführung wird sich ein Werk von geistiger und sittlicher Größe ergeben, das als Ganzes in seiner Art und in seinen Wirkungen ein Kunstwerk werden darf. Als ein Beispiel in einfacheren Eiten, gleichsam ein großartiges Problem des Denkens, der Organisation der Beherrschung vieler Faktoren in der Richtung auf ein einheitliches Ziel vor Augen haben. Zusammen mit der scheinbar überlegenen Willenskraft bei der

Inventur halber Donnerstag vormittag bis nachmittag 2 Uhr geschlossen.

Nach beendeter Inventur billiger Verkauf
in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Nationalstiftung
für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Versandort: Unt Moabit Nr. 9/06,
Wohlfahrtstr. Berlin N. 16498
Berlin N. W. 48, Altenftr. 11.

Aufruf.

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Sie, deren Gatten, Väter und Söhne den Selbentod für das Vaterland erlitten, erachtet ihre Angehörigen durch eine Stiftung, sei es jetzt, sei es im Zeitpunkt an die Nationalstiftung. Sie aber, die Sie hier geliebt und Euch das ruhige Heißes Eurer Güter ererbt, gedankt in Dankbarkeit der Selben, die dem Feind vom Vaterlande fern gehalten haben und ihr Leben für Euch geopfert. Gedenkt Euch der Witwen und Waisen derselben durch Spenden an die Nationalstiftung oder durch Zuwendungen an die Nationalstiftung in Eurem Testament.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg
Reichskanzler.
Dr. Delbrück
Staatsminister.

Das Präsidium:

| | |
|---|--|
| von Boehell Staatsminister und Minister des Innern. | Oray v. Borchersfeld-Röferring Königl. Bayerischer Gesandter |
| von Hesse Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken. Gellberg Kommerzienrat geschäftsführender Vizepräsident. | Freiherr von Spitzberg Reichsminister Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider Regierungspräsident |

| | |
|--|--|
| Herrmann Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank Schwarzmeier Dr. Galpar Witzl. Geh. Rat Direktor im Reichsamt des Innern. | Hilf Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmann'schen Werke. Vielhaber Mitglied des Direktoriums der Fiebr. Krupp W.-G. |
|--|--|

Dr. Gumb
Regierungsrat
Mitarbeiter im Ministerium des Innern.
Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N. W. 40 Alsenstraße 11.

Anmerksame Bedienung. Billige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen aller Art.
Vollständige
Wäsche-Ausstattungen.
Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Parasol. 258.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Von dem nach Vorschrift über Web- und Wirkwaren aufgenommenen Inventurbestand dürfen 20%, bis 1. August frei verkauft werden.

Anzug-, Hosen- und besonders Winterpaletot-Stoffe Loden-Mäntel für Herren und Knaben Lüster-Jacken in la. Waren Sommer-Joppen und -Westen

empfehle zu fast durchweg noch alten Preisen

Entenplan 4 **Ernst Rulffes** Fernruf 421.

Nächsten Freitag den 7. d. Mis
empfehlen wir wieder in ganz großer Auswahl einen
1 Hohen Transport aller Zeiten



**Belgischer
Arbeitspferde**
schweren und mittelschweren Schlages in unserer Filiale
Galle, Magdeburger Straße 46, Telefon 5798
Wilhelm Stock i. V. Th. Weinstein.

Die Gartenlaube
bringt zur Zeit
Im
Lorpeobooß gegen England
Kriegsergebnisse von ...
und den Roman
**Meine
Zante Anna**
von
Hermine
Billinger

Hilfslazarett Casino. Gabelnliste 16.

In den Monaten April, Mai und Juni gingen folgende Liebesgaben ein:

Frau Kaufm. Fuß, Gottshardstr., Zeitschriften. Frau Freyer Zeitschriften. Herr Lehrer Junst-Leuna 100 Eier in der Küche gebraucht, 3 Birnen, Apfel u. Birnen. Brockenfammlung 1 Kegelspiel. Konfirmant. von Sen. Vik. Klose aus Wödeling Zigarren, Eier, Schokolade u. Apfel gleich verteilt. Gemeinden Köhlsdorf, Wendorf, Reinsdorf und Bilsdorf 1 Schaf Eier. Frau K. 15 Stück Eier. Frau W. 10 Stück Eier. Frau K. 10 Stück Eier. 1/4 Schaf getödete Eier, gleich verteilt, 1 Zande, 1 Lüte Kates, Brantohl, 3 Würste, 1 Stück Speck u. Backofen. Unter R. 1 Wdl. Eier. Frau Kommerzienrat Gichhorn grühen Salat. Fel. Blauer 2 Bücheln Kompott. Frau Burghardt-Leuna 1 Schaf Eier. Frau Abbeinwein, Gottshardstr., 2 Spiele u. Bücher. So. Mandel-Grumpa 1 Mandel Eier. Frau Köhner geb. Borsdorf Kaffeegebäd. Frau Gehring 2 Bücheln Kompott. Fel. Brenzel 2 Flaschen Apfelsinen late. Frau Frank 1 Glas Apfelsinen. Herr Böhner 6 getrr. Back-Lappen. Frau Dammberg-Rapendorf 1/4 Schaf Eier. Kaufmann Wolf 9 Wl. u. Zigarren, gefant und gleich verteilt. Celis vom R. Freitagsonner in der Stadtkirche 22,50 Wl. Ungenannt Morz. ratellamarkt. Frau Gehring 1 Büchle Apfelsinen. Kotes Kreuz 10 Flaschen Rotwein, 10 Flaschen Sühwein, 1/4 Schaf Eier. Frau Stadtrat Kops 4 Bücheln Birnen. Wenzhauer Nichte 10 Pfund Spargel. Herr Kaufmann Sonntag 5 Eier Gähneren. Kommerzienrat Gichhorn grühen Salat. Ungenannt Zeitschriften. Kotes Kreuz 40 Eier, 5 Flaschen Rotwein. Sammlung der Uteroffiziere der 5. Komp. 5,35 Wl. Frau Schäfer 1 Korb Stachelbeeren und 1 Korb Gähneren. Frau Kempnerstr. Müller 1 Korb Dorsch. Herr Gärtner Lippold Gähneren. Brauereiverwaltung Landwehr 10 Kisten Leuchtendes Wasser. Frau Gieseler 1 photov. Apparat. Ungenannt 1 Korb Salsgurken u. Kompott. Kotes Kreuz Eier u. 6 Flaschen Rotwein. Frau Gehlmann v. Vorde zweimal 1 Korb Äpfeln.

Allen freundlichen Gebern im Namen aller Kranken herzlichsten Dank. Um weitere freundliche Spenden bittet
Frau Pastor Werther.

Einige gebrauchte
Ferrenfahräder
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Gottshardstr. 15.

Neue Kartoffeln
verkauft von Do in zstog nach-
mittag ab jedes Quantum
ohne Karte.
Fr. Freygang,
Or. Ritterstr. 7.

Achtung!
Bable für
wollene Strampfabfälle
No 145 Mt. für Embden und
Wesal. hädte Bril. zu erfragen.
Fran Loose v. d. Schwarz.
Johannisstr. 15.

**Fatterwicken,
Trockenschmitzelbriketts,
Leinsaatlabfälle
(Pferdefutter)**
gibt ab

Rischnühle.
Do merstag nachmittag
Quarstsuppe.
Karl Kellermann,
Feldgärtnerei.

Arbeiter

bei autem Stundenlohn sucht
Steinbau Arbeiter an der S. Al-
schen Straße, Wohnung dabeit
beim Holter Mah.

Schulmädchen als Aufwart.
sofort gesucht. Zu erfragen in
der Gr. d. B. W.

**Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen,**
nicht unter 18 Jahren a. 1. August
gesucht.

Frau E. Buob,
Galleche Str. 16 part.

Trauring
am Montag abend verloren ge-
gangen. Gegen hohe Belohnung
abzugeben in der Gr. d. B. W.
Damenhut, samt mit grünem
Sammetband, Dienstag nachm.
auf dem Wege nach Köhlschen ver-
loren. Bitte abzugeben gegen
Belohnung Köhlschen 50.

1 Glace-Handschuh verloren
vom Markt u. d. Schloß. Ab-
geg. Belohn. bei Erholung.

Großer brauner Jagdhund
mit bellfähiger Brust, auf den
Namen "Himml" hörend, ent-
laufen. Wiederbringer erhält gute
Belohnung. Anzumelden im
Gasthof zur grünen Linde.
Telephon Nr. 80.

Gierja eine Zeilage.

Deutschland.

Die Angehörigen der Bevölkerung an die knappe Kriegsvorräte führt auch die Überlieferung, bei denen es so häufig vorkommt, als ob die Wunderrichtung an Fleisch und Jüder überhaupt gar keine nachteiligen Folge habe. Der Sanitätsrat Dr. Stille, Verfasser eines bestimmten antientenlichen Buches, bringt in den „Deutschpolitischen Blättern“ einen Artikel, in dem er die Ursache vortritt, der Wert des Fleisches und des Fettes, sowie des Jüders von dem Gelehrten ganz falsch eingeschätzt worden sei. In dem Geschichtsbuch des Herrn Dr. Stille befinden sich die Menschen in beständigem Zustande; namentlich die Kinder sind nach seiner Ansicht von „geradezu blühendem“ Aussehen. In anderen Gegenden wird man darüber immerhin etwas anderer Meinung sein, man wird die Frage der knappen Ernährung etwas weniger auf die leichte Schulter nehmen, und man wird dem Herrn Sanitätsrat nicht zustimmen, wenn er über das Gedeihen und Gedeihen wegen Mangel und drohender Unterernährung spekuliert, das in den letzten Jahrzehnten eingetreten sein soll, sobald das Fleisch einmal etwas teurer oder knapper wurde. Die Bedeutung des Fleisches und Fettgehaltes für die Ernährung der Bevölkerung, namentlich der schwer arbeitenden Männer, wird ernstlich doch wohl von niemandem bestritten werden können. Wenn sich die Ausdauer und Gebuld unseres Volkes räumen und preisen, das die normativen Entbehrungen und Knappheiten möglich auf sich nimmt; aber man soll es doch wahrlich nicht so hinnehmen, als ob dieses alles nur eine Kleinigkeit sei und unter Volk ohne jeden Grund sich um die materielle Zukunft löste. Demartige Betrachtungen können nur eine nachteilige Wirkung auslösen.

Zur Gewerkschaftsfrage. Im Hinblick auf die Kritik in der „Sozialdemokratischen Monatshefte“ Stellung. Er führt aus: „Nicht die sozialdemokratische Partei auch heute noch der intransigenten Anschauungen, denn allerdings (aber auch nur dann) stehen wir vor einer wirklich ernst zu nehmenden Spaltung. Denn dann scheiden sich nicht nur Arbeiter und Arbeitgeber der Partei. Es muß nicht nur die gewerkschaftliche, sondern auch die politische Vertretung der Arbeiterklasse von der politischen Vertretung... Wenn es einmal um die Einheit der Arbeiterbewegung geht, dann gibt es das unüberwindliche Einheitsgesetz der Gewerkschaften den Ausschlag, dann sind die Gewerkschaften die Partei, und die Partei wird das Gesetz der deutschen Arbeiterklasse folgen. Die Gewerkschaften können es nicht dulden, daß wir nach dem Krieg wieder in den alten Sumpf geraten. Die Arbeiter leben in der Gegenwart und wünschen in diesem Leben Anteil zu nehmen an den Gütern der menschlichen Kultur. Es gibt für die sozialdemokratische Partei nach der Meinung der Gewerkschaften keine Möglichkeit, in jeder Stunde die gefährlichste Spaltung der Arbeiterbewegung zu verhindern: Daß die Partei auf dem von ihr am 4. August 1914 beabsichtigten Weg gradlinig fortzuschreiten.“

Dr. Dr. Müller-Meinings äußert sich in der „Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung“ in einer Weise zu einem von anderer Seite vorher erklärten

Aussage „Deutsches Programm“ wie folgt: „Es gibt im inneren Leben der Nation wenigstens — kaum eine wichtigere Frage im Augenblick als die, ob der Reichsfinanzminister mit Entschlossenheit die ersten Schritte zu der von ihm so oft angelegentlich „Neuorientierung“ finden wird. Ich bin der Meinung, daß es auf die ganze Politik — auch die auswärtige — lähmend wirkt, daß die Regierung bisher in keiner Weise andeutet, worin diese „Neuorientierung“ die durch das Drahthebe des Ausdrucks bei weitem Kräfte schon fast in Mitleidenschaft gebracht erscheint, praktisch bestehen soll. Die Probe aufs Exempel beim Verweigerung zwang einermachen zur Scheitern. Wenn der Reichsminister, wie ich glaube, vor allem eine Brückensicherung der Rechtsparteien bisher fürchtet, so hat er diese trotz allem Entgegenkommens doch nicht vermeiden können. Bei diesen ist er „unten durch“; es ist demnach, daß er selbst seine Absichten aufgeben oder so die anderen Parteien den größten Vorkaufsrecht rücker. Also darbe muß er in Eile bestimmen... Das Schlußbild aus den Schilfengraben wird... nationaldemokratisch sein. Also ein Streben nach innerer und äußerer Kräftigung zugleich. Verlangen nach Vertrauen zum Volk, ausdrückt in der Erklärung und Gesetzgebung im Innern; vor allem in der sozialen Richtung, nach außen Kräftigung des Reiches, die Wiederherstellung dieser Kräfte. Auch die Arbeiterschaft wird drängen bezüglich der letzteren sicherlich umlernen.“

Zur Sparzwangsfrage äußert sich Dr. Borge-Weitzig, ein bekannter sozialistischer Politiker, in der „Tat“ dahin, es sollten den jugendlichen Arbeitern Notwendigkeiten und der ihnen ausgeübte Lohn auf die für eine beschriebene Lebensführung erforderliche Summe bestimmt werden. Eine derartige Maßnahme würde eine Befreiung der jugendlichen Ausnahmestellung sein, die diese — und nicht zu ihrem und der Gesamtheit Heil — innerhalb der Jugend der übrigen Stände unserer Nation einnehmen.

Merseburg und Umgegend.

5. Juli.

Förderung des bargetroffenen Zahlungsverkehrs. Wie sich aus nachstehenden, oben getroffenen Anordnungen ergibt, hat die Reichsbank nunmehr auch eine praktische Förderung des bargetroffenen Zahlungsverkehrs veranlaßt. Es handelt sich um Änderungen der Gebührenordnung bei der Einziehung von Auftragspapieren und der Gebühren im Postverkehr der Bankanstalten. Betreffs der Einziehung von Auftragspapieren wird, abgesehen von anderen wesentlichen Ermäßigungen, und Erleichterungen — in des Hauptzweckes bestimmt, daß alle Reichsbankgebühren von jetzt ab gebührenfrei einzuziehen sind. Voraussetzung für die Gebührenfreiheit ist aber in jedem Fall, daß der eingezogene Betrag nicht zur Barauszahlung oder Barverwendung kommt; andernfalls ist wie bisher eine Gebühr von 1/10 v. T. mindestens 30 Pf. zu erheben. Die bisher geltenden Bestimmungen über die Erhebung von Gebühren im Postverkehr

der Bankanstalten werden wie folgt abgeändert: 1. Bei den durch Zahlkarten eingehenden Beträgen zur Guthabenseite auf das Konto eines Girokontos sind die der Bankanstalt vom Postamt in Rechnung gestellten Gebühren 5 Pf. bei Beträgen bis zu 25 Mark, darüber hinaus 10 Pf., dem Girokontohaber nicht mehr weiter zu berechnen. 2. Bei allen durch Postkontanto zur Guthabenseite auf Girokontos eingehenden Beträgen ist bei der Guthabenseite lediglich eine Gebühr von 1/10 v. T., und zwar 5 Pf. für jedes angefangene Tausend, mindestens 10 Pf. (bisher 1/10 v. T. mindestens 30 Pf.) zu kürzen. 3. Auf Überweisungen im Postverkehr wird eine Gebühr von 1/10 v. T. auf 5 Pf. nach oben abgerundet, mindestens 10 Pf. (bisher 1/10 v. T. mindestens 50 Pf.), auf Überweisungen an andere Postkontantohaber — unabhängig von der Höhe des Betrages — eine solche von 10 Pf. für jede Überweisung erhoben. Es kommt demnach die Berechnung der Gebühren teilweise ganz in Wegfall, zum Teil treten erhebliche Ermäßigungen ein. Das wichtigste unter den neuen Vorschriften dürfte die angeben sein, daß bei allen durch Postkontanto zur Guthabenseite auf Girokontos eingehenden Beträgen die Gebühr nur noch mit 1/10 v. T. (statt bisher 1/10 v. T.) zu berechnen ist; die Reichsbank ergibt sich zwar aus diesem Ermäßigungen ein unmittelbarer Nachteil, weil sie selbst eine Postgebühr in Höhe von 1/10 v. T. tragen muß, die Reichsbank hat sich, trotzdem aus der Ermäßigung der Gebühr bereit gefunden, weil sie annimmt, daß in vielen Fällen die Inhaber von Postkontantos in der Folge die Guthabenseite auf Postkontantos eingehenden Beträge nicht mehr von der Post abholen, sondern, veranlaßt durch die Berechnung der Gebühren, auf die Guthabenseite der Reichsbank übertragen lassen werden. Vom 1. Juli ab werden übrigens für sämtliche Reichsbankaufstellungen und Reichsbankstellen Postkontantos eröffnet sein.

Kriegsfeuerwehr. Der Preussische Feuerwehrrat hat, wie wir hören, neben ein Kriegsfeuerwehrrat-Merkblatt herausgegeben, das besonders die landüblichen Vorschriften enthält. Es ist darin besonders darauf hingewiesen, daß Kindern, Jugendlichen, Frauen und alten Bürgern, und daß Eltern und Aufzugseltern gerichtlich bestraft werden können, wenn aus Nachlässigkeit dieser Vorschriften spielende Kinder einen Brand verursacht haben. Eine besondere Feuerwehrrat liegt auf dem Stande in der Benutzung von Kolomoniten und vor allem in der bei dem Mangel an Arbeitskräften sich immer mehr ausbreitenden Verwendung von Explosivstoffen, zumal die Feuertankens es leider vielfach unterlassen, die Besitzer über die große Feuergefährlichkeit der Betriebsstoffe — Benzin, Benzol usw. — und die bei Aufwendung derselben und Befüllung der Motoren zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln eingehend aufzuklären. Die Besitzer selbst aber und ihre die Motore bedienenden Bediensteten sind zu warnen, daß sie sich über die Gefahren dieser Betriebsstoffe nicht kennen oder nicht anwenden wissen. Um zu erreichen, daß durch Feuer möglichst wenig von den ihren Mengen nach beschränkten Lebens- und Gütermitteln vernichtet wird, richtet der Feuerwehrrat an alle Behörden, landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und an die Zeitungen die Bitte, immer wieder auf das Volk hinzuwirken und seine Verbreitung und Beachtung zu fördern.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von E. Courtiss-Mahler.

25 Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Du Besehl, Herr Oberleutnant, drei Stück sind vorhanden.“ „Wo also, Genid? Wir sind also sogar auf Vorrat eingedeckt. Und Meininger! Da können wir schon eher aufwarten — die beste Garnitur bringen Sie.“ „Niemer lachte.“ „Mir haben nur eine Garnitur, Herr Oberleutnant, aber ein ganzes Duzend.“ „Hajo lachte.“ „Niemer, jetzt haben Sie doch Ihre gute Erziehung vergessen und mich um mein Penonnie gebracht. Also bringen Sie die Früchte und Wein und Gläser.“ „Niemer verstand.“ „Siehst du, Rofe, so tabellos funktioniert mein Saus-halt doch nicht, wie der Falkenleber“, sagte Hajo. „Rofe lachte.“ „Das ist von einem Junggelehrtenhaushalt auch nicht zu verlangen.“ „Niemer brachte nun das Gewünschte. Er hatte erst die Schürze abgedunden und sich scham gemacht. Nun korrigierte er die Entschuldigung mit großer Würde. Er wußte, was er dementsprechend schuldig war.“ „Ein Ständchen, verplauderte Hajo mit den beiden Damen ganz behaglich. Dann war es Zeit für ihn und seine Mutter, aufzubrechen.“ „Aber was tun wir nun mit Rofe, solange wir bei den Damen um Tee sind, Mama?“ fragte er, jetzt erst daran denkend, daß Rofe sie nicht begleiten konnte. „Rofe nun, Rofe, was tun wir mit dir?“ „Rofe hatte allerdings angenommen, daß sie Mutter und Sohn begleiten würde und hatte sich vor diesem Besuch nicht wenig gefürchtet. Da Hajo jedoch ganz verzogen hatte, Rofe bei den Komalstischen Damen zu erwählen, war diese auch nicht eingeladen, und ungeladen, konnte sie nicht mitgehen. Jedemfalls war sie im Innern trotz darüber. Sie traute sich noch nicht die Kraft zu, Natalia müßig zu sein.“ „Ich kann dich allerdings noch ein wenig besorgen, Lontje Selene“, sagte sie vor. „Die alte Dame überlege.“ „Das sehe ich eigentlich nicht gern, Rofe. Du kannst dich nicht gut allein tun, bist dir zu unbekannt. Höchstens die Komalstischen können dir besorgen. Ich bin also mit dir überlassen, nur wenige Häuser von Natalia Wohnung entfernt ein großes Konfektengeschäft der Firma, wo wir

immer kaufen. Da könnten dir allesfalls hingehen und hätte ich immerhin eine gute halbe Stunde zu tun.“ „Und die übrige Zeit machst du es dir hier bei mir bequem, Rofe. Niemer kann dir Tee bereiten, und wenn du dich langweilst, da findest du drüben in meinem Arbeitszimmer Bücher und Zeitungen. Wir kommen auf dem Wege nach dem Hotel doch hier vorbei und holen dich dann ab. Ist dir das recht so?“ „Rofe nickte.“ „Gewiß, Hajo. Ich gehe dann jetzt gleich in das Konfektengeschäft.“ „Wohin du es finden, Rofe?“ „Ja, ich habe es auch gesehen, als wir vorbeifuhren. Aber als ich hinausging, ich erwartete dich hier.“ „Sie reichte Hajo und Frau von Falkenried die Hand und ging.“ „Dass sollte ihr mit seiner Mutter, nachdem er Niemer noch Befehl gegeben hatte, Rofe nach ihrer Rückkehr ins Wohnzimmer zu führen und ihr dort Tee und Sekt zu servieren. Als er mit seiner Mutter das Haus verließ, stand bereits ein Auto vor der Tür, das Hajo vorher bestellt hatte. Doch vor der Wohnung stand eine große elektrische Vogelampe helles Licht. In diesem Lichtschein sah Hajo nur wenige Häuser entfernt Rofe neben das Konfektengeschäft betreten. Verwirrt stieg er nun hinter seiner Mutter in den Wagen.“ „Natalia von Komalst hatte sich zu derselben Zeit, da Frau von Falkenried und Rofe bei Hajo weilten, ihr Auto bestellt. Sie verließ die Pension, in einem langen, dunklen Mantel gehüllt, der gegen ihre sonstige Kleidung sehr leicht und einfach wirkte. Auf dem Kopfe trug sie ein kleines Kästchen, und ein dichter schwarzer Schleier verhüllte ihr Gesicht.“ „Als sie in das Auto einstieg, gab sie dem Chauffeur Befehl, sie zu einer Konditorei zu fahren, die sie in letzter Zeit schon einige Male besucht hatte.“ „Diese Konditorei lag der Wohnung Hajo von Falkenried fast direkt gegenüber, und sicher hatte Natalia die unheimbare Kleidung und den dichten Schleier nur gewählt, um nicht etwa von Hajo's Wohnungsfenstern aus erkannt zu werden.“ „Als sie vor der Konditorei das Auto verließ, gab sie dem Chauffeur Befehl, sie an der nächsten Straßenecke zu erwarten. Vor der Konditorei sollte er nicht halten.“ „Das fiel dem Chauffeur nun so weniger auf, als sich derselbe Vorgang schon einige Male wiederholt hatte. Er dachte nur, das könne zufällige Frühen habe wohl zu weilen ein verwegenes Knechtchen in der feinen, abgetriebenen Konditorei. Ein derartige Wortkommisse ist ein gewisser Chauffeur gewöhnt und denkt nicht weiter darüber nach.“

Gemächlich fuhr er seiner Orber gemäß bis zur nächsten Straßenecke, während Natalia die Konditorei betrat und sich an ein kleines Tischchen am Fenster setzte. Sie zog den Friesvorhang soweit zu, daß sie durch einen schmalen Spalt auf die Straße sehen konnte, ohne von draußen gesehen zu werden.“ „Sie stellte sich eine Entschuldigung. Der Keller brachte ihr dieselbe mit mütterlichem Gesicht. Da das Sofa weit wie auch heute, sehr wenig besetzt war, hatte er wohl keine Ursache, bemerkt zu sein. Natalia ließ ihren Blick scharf umherwandern, ehe sie ihren Platz einnahm. Die wenigen anwesenden Gäste, meist Damen interessierten sie nicht. Sie dachte an den Mann, der in ihrer Wohnung ein Zimmer im Vorgang auf die Straße hinaus. Sie konnte gerade den Eingang zu Hajo's Wohnung im Auge behalten — das hatte sie schon bei ihren früheren Besuchen der Konditorei festgesehen.“ „Kaum hatte sie ihren Platz eingenommen, da kamte die elektrische Vogelampe auf, und nun konnte sie den Vorgang genau kontrollieren. Zweifellos war sie einen Blick auf die Uhr. Das Hajo zu Hause war, verriet ihr die erleuchtete Fenster seiner Wohnung. Obwohl in seinem Arbeitszimmer, das sie kannte, als auch in einem danebenliegenden Raum war Licht.“ „Nicht lange brauchte Natalia zu warten, da wurde da oben in Hajo's Wohnung das Licht ausgeschaltet. Der barome Niemer hatte es sofort verstanden, als sein Herr mit seiner Mutter hinausgegangen waren. Zu gleicher Zeit sah Natalia Hajo das Haus verlassen, aber da sie von deren Gehen nichts wußte und sie nicht weiter auf fremde Hausbesucherin hielt, achtete sie nicht weiter auf die schlanke, schlächte Mädchenercheinung.“ „Aber gleich darauf beging sie ihr weit vor. Da drüben auf ein Auto an, und gleich darauf trat sie in die Pension, um sich um den Saal. Mit klarem, forschenden Blicken und einem lauernden Ausdruch, der ihr schmerz Gesicht entstellte, beobachtete Natalia genau den Vorgang da drüben. Sie sah Mutter und Sohn einsteigen und das Auto davonrollen.“ „Nun richtete sich die schone Nussin itast empör. Ihr Unwillig bekam einen harren, entschlossenen Ausdruck, der alles verneinend und Bedrohendes in sich barg. Ihre Lippen aber erloschen lieb. Ihre feinen Wangenflügel übertrieb, die Augen blinzelten scharf und fest und die Lippen presten sich fest aneinander. Sie erbebend warf sie dem Keller ein Gebitt und ergriff die große, silberne Handtasche, die neben ihr auf dem Tische lag. Sie schenkte dieser Tasche und Handtasche einen Blick, die das weiche Kettengewebe anbrachten. Auch flirrte es leise darin, als wenn Schiffele aneinander liefen.“ (Fortsetzung folgt.)



im verlebten Ertrage teil. Gegen Mittag erkranken im die Schulkinde unter Leitung von Herrn Kantor Emle durch den erhebenden Gesang des Viebes: „Bis hierher hat mich Gott gebracht“. Herr Kantor Boigt und Vertreter der politischen Gemeinde überreichten ihm mit kurzen Ansprachen als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung lobende und ermutigende Worte. Am Nachmittag erkrankte Herr Kantor Boigt, der Vorsitzende der benachbarten und umliegenden Ortschaften. Herr Dr. Richter Roth überreichte dabei in ihrem Namen mit kurzen warmen Worten einen von ihnen vorbereiteten schönen Gessell. Möge der Jubilar noch viele Jahre zum Segen der Gemeinde wirken. — Auch wurden an demselben Tage dem hiesigen Gemeindevorstande 100 Mark für langjährige treue Dienste seitens der Gemeinde dieselben Ehrenzeichen erwiehen.

V. Decht. 3. Juli. Bei der am heutigen Tage nachmittags 4 Uhr im hiesigen Gemeindegasthofe stattgefundenen Verpachtung des der hiesigen Gemeinde gehörigen Gartenteils wurden von dem hiesigen Richter der hiesigen Kirchplantagen, dem Richter Landeshäuser aus Barnstädt, als höchstes Gebot 1500 Mk. abgegeben. Die hiesige Gemeindevertretung erteilte, da ihr dieses Höchstgebot angemessen erschien, dem Richter den Zuschlag. Ausgenommen von der Verpachtung war der Pflanzenanbau nahe am Dorfe, welcher im einzelnen in nächster Zeit an hiesige Bewohner verpachtet werden soll. Der Umfang von Pflanzen in der Plantage ist ein guter, der von Vieh weniger gut. Vieh gibt es fast gar nicht. — Bei der vor einiger Zeit stattgefundenen Wahl eines Schulvorstandes wurden für den verstorbenen Landwirt Karl Rönneburg wurde von der hiesigen Gemeindevertretung der Landwirt Heinrich Gehler als solches gewählt. — Im benachbarten Oberwiesing brachte die Verpachtung des Gartenteils einen Erlös von 2450 Mk.

Wetterwarte.

B. W. am 6. 7.: Zeitweise heiter, nachts wolfig, warm, verbreitete Gewitterregnen. — 7. 7.: Zeitweise heiter, ziemlich warm, frische Gewitter.

Aus Bädern und Sommerfristen.

Das Elster. Die reichen Erträge, die durch die Heilkräfte des Bades und verbundenen Soldaten erzielt werden, zeigen, daß das Elster als Heilstätte für unsere Krieger noch große Aufgaben zu erfüllen hat. In diesem Bewußtsein ist hier der Bau eines Offizierserziehungsinstituts in Aussicht genommen worden. Zum Guten eines solchen Sinnes fand am 26. Juni im neuen Theater ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt, dessen Reinerlös die königliche Hofkapelle Johann Georg von Sachsen hier eingeführt war. Bei der Veranstaltung wirkten außerordentlich viele, so die Kammermädlerin Genere und die Sopranmädlerin Alfermann aus Berlin, ferner Gräfin von Redwitz, Kammermädlerin Sommer und Professor Mengel aus Leipzig, sein Wunder, dessen Name gleichfalls an der Veranstaltung teilnahm, das aber bannert fort. Die Reinerlöse betragen bereits 7200 überfröhren.

Vermischtes.

* Fleisch im Kohlengarten. Weil ihm wegen seiner Vorträge die Fleischhändler härter gefaßt wurden als seinen Nachbarn, machte ein Einwohner von Götzen bei seinem davon Mitteilung, daß dieser Nachbar größere Fleischvorräte besitzt, als er bei der Verkaufsaufnahme angegeben habe. Bei den Fleischhändlern wurde natürlich alsbald eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die aber resultatlos verlief. Damit war aber der Anläßler nicht zufrieden, es wurde ihm schon zum Vorwurf gemacht, solches Zeugnis gegen seinen Nachbarn gegeben zu haben. Der Nachbar wurde nachfolgenden Anzeigens den Kohlengarten genauer zu untersuchen. Dieser Wink wurde befolgt und der noch ganz frische Kohlengarten umgeben. Und richtig — in einer Kiste hergestellten Lösung fand man saubere verpackte die besten geräuchernden Produkte des Schweinefleischs. Der gute Nachbar triumphierte, die Wahrheit seiner Angaben war bewiesen, der Nachbar wurde nachfolgenden Anzeigens den Kohlengarten genauer zu untersuchen geladen und abgehängt wurden.

* Gegen eine Heranziehung der Milchpreise wendet sich der Bürgermeister von Neuhagen (Kreis Remscheid) in einer für die Milchbörse seines Bezirkes bestimmten Veröffentlichung. Er nimmt darauf Bezug, daß eine Anzahl Milch von 25 auf 30 Pf. für das Tier zu erhöhen. Dazu liege in der jetzigen Zeit aber nicht die geringste Veranlassung vor, da reichlich Grünfutter vorhanden ist. Das Vorgehen würde dagegen geeignet sein, die jetzige Notlage des Volkes zu verschärfen. Wörtlich schreibt der Bürgermeister: „Wohl kaum ein Stand hat während des Krieges so glücklich bestanden, wie der Landwirt. Es ist ungenügend, daß es nur dieses Einkommens bedarf, um sie von einem Verdragen, das durchaus eines patriotischen Sinnes entbehrt, abzubringen.“

* Töblich verunglückt. Der Stellmacher Emil Gruber in Neuhagen stürzte heute Heubladen von dem Wagen, er brach dabei das Genick und fand den Tod. Der Verunglückte ist 39 Jahre alt.

* Verabreichung von Fleischpreisen in München. Die Münder sind am Dienstag durch die erfreuliche Nachricht überfordert worden, daß die Fleischpreise ganz beträchtlich erniedrigt worden sind, und zwar nennlich erster Güte um 10 Pf., zweiter Güte um 18 Pf. und dritter Güte um 20 Pf. für das Pfund. Das Wunder der Fleischpreise für die Münder wurde am Dienstag dem Selbstverpflichtung für die minderbemittelte Bevölkerung ausgegeben. Der Fleischpreis wird bei dem Fleisch erster Güte herausgeholt.

* Ein Güterberg-Deutmal in Rheingau. Die Stadt Cttville im Rheingau beschloß, am 24. Juni 1918, an dem 450. Todestage, am 24. Februar 1718, den Grundstein zu einem Deutmal für den Erfinder der deutschen Buchdruckerkunst zu legen. Gutenberg errichtete nämlich dort, nachdem seine Mainz'sche Deuterei im Jahre 1468 durch Feuer zerstört worden war, eine neue Deuterei und verlebte dort am Ende des fünfzigsten Lebensjahres seinen letzten Lebensjahre, worauf er auf dem Friedhofe des Städtchens auch beigesetzt wurde.

* 300 Dutzend Zerkleinertes geflohen wurden auf raffinierte Weise einer großen Berliner Fabrik. Zur Aufdeckung dieser Diebstähle führten mittelbar die Nachforschungen der Kriminalpolizei wegen eines Einbruchs bei

einem Schankwirt auf dem Jägergrundstück. Hierbei kam heraus, daß bei vielen kleinen Jägergrundstücken Weisen angeboten wurden, die aus der Fabrik stammten. Der große Betrieb verleiht, jedoch lag diese Pakete, die von Lechlingen zur Post befördert werden. Man beabsichtigte, ihnen einzelne Pakete abzunehmen und dafür Geld gab. Dies war eine Klare Forderung, die Tochter eines berechtigten Heblers, der schon seit längerer Zeit im Gefängnis sitzt. Ihr Bruder Max war eine Zeitlang als Bader und Fabrikführer in der Fabrik tätig. Er benutzte die Gelegenheit, einige Pakete und Lechlinge zu demutrennen zu verleiten. Die Verführten stellten heimlich die Pakete doppelt fertig, und die Briefchen lieierten die überzähligen an Klara Forderung ab. Nachdem Max Forderung diesen geheimen Nebenbetrieb eingerichtet hatte, gab er keine Stellung an. Die Schwester brachte die Beute jedesmal nach ihres Wohnung in der Chormer Straße, und dort dort aus betriebe beide einen schmutzigen Handel mit den kleinen Weisen, die jetzt sehr gesucht sind. Die Geschäftler behielten die richtige Stundtreibende ihre Kundhaft, bei der jetzt über 300 Dutzend Weisen beschlagnahmt wurden. Klara und Max folgten ihrem Vater nach Moabit. Das Mädchen war erst kürzlich wegen Diebstahls festgenommen, vorläufig aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Reichers Wägen. Lord Reichers hat ein Vermögen von über 170 000 Pfund hinterlassen, von dem der größte Teil auf seinen Neffen, Commander Henry Franklin Chevalier Reichers, übergeht. Das Testament Reichers ist gedruckt und datiert vom 2. November 1914.

* 95 000 Mark zugunsten der Kriegsgesangenen. Einer Drahtmeldung zufolge hat der Reichers Reichers eine Summe von 95 000 Mark zugunsten der Kriegsgesangenen gesammelt. Insgesamt sind 65 000 Mark gesammelt worden.

* Ein Lebenszeichen nach zwei Jahren. Nach fast zwei Jahren erhielt dieser Tage eine Witwe in Aachen das erste Lebenszeichen von ihrem Sohn, der sich bei Kriegesbeginn in England befand und nunmehr aus Australien heimlich, daß er sich nach London begeben hat.

* Welche des Wägen Kriegsgewehrreihen. Im Gegenwart des Großherzogtums und der Prinzen von Hessen fand die Einweihung der in drei Teilen aufgestellten Kriegssäule von Mainz statt. Oberbürgermeister Dr. Göttemann hielt die Ansprache, worauf der erste

Angel vom Großherzog eintrafen. Durch eine Willkür von Lothrich befallen wurden die Soldaten des Wachbataillons Kaschkei in bei Donaupf. Drei Kameraden hatten sich gleichfalls durch den Genuß von Schmämmen schwere Vergiftung zugezogen, die jedoch nicht tödlich verliefen.

* Mangangehen aus Schlafenhaben. Die gewöhnlichen Eisenbahnwagen, durch die Lebensunfähigkeit im Gegener Kreise, reist des Rheins, werden jetzt von Woche zu Woche kleiner. Die großen Schutzhäuser, die früher zu nichts mehr nütze schienen, sind plötzlich für die Gewerkschaften zur lobenden Erwerbsquelle geworden, da die Schlafen zu erheblichen Preisen zur Gewinnung des für die Seeresubmarine so wichtigen Zerkommangens verfaßt werden.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

* Studenten und Studentinnen bei der Generente. Die Studentenschaft der Universität Tübingen, die in einem Nationalen Studentenrat die verschiedensten vaterländischen und Lebensarbeiten zumangebracht ist, hat für die gegenwärtig stattfindende Generente eine fähige Mittelschule an Verbindung der Arbeiternot eingeleitet.

gehobenen Segens zum Teil erwehren, um sich vor großem Schaden zu bewahren. Die Kisten und Raubwarenplanen schloß, dröhren trotz Stütz- und Bändersträngen unter der Last des Fruchtbelages zusammenzubrechen und so die gesamte Obsternte in Gefahr zu bringen; die Früchte sind etwa schon bis zum vierten Teil ihrer Normalgröße entwickelt. Um nun das Verderben von der Ernte abzuwehren, haben verschiedene Pflanzler einen Teil der Früchte dadurch nachstern lassen. Sie nehmen an, daß die Früchte gefördert wird. Die abgenommenen unreifen Früchte wurden als Viehfutter verwertet.

* Ein Feld der Rattenplage. Unter den Sünden, die zur Belämpfung der in den französischen Schützengräben zu einer wahren Kalamität gewordenen Rattenplage beigetragen worden sind, hat einer einen Ruf gewonnen, der sich als Schicksal, der seit dem Herbst 1915 gegen die Ratten kämpft und in diesem Kampfe einen Vorstoß aufgestellt hat, den ihm so leicht keiner seiner überflüssigen Konkurrenten streitig machen dürfte. Der wackere Hund hat nämlich im Verlauf von drei Tagen nicht weniger als 1233 Ratten totgeschossen und zur Strafe gebracht.

Neueste Nachrichten

Zur französisch-englischen Offensive.

Paris, 5. Juli. Bei Verlesung der französisch-englischen Offensivplanen in den Kammern stellen die Militärschritte sämtlich fest, daß die Deutschen mit äußerster Ertüchtigung Widerstand leisten. Der Temp. betont, man könne nur sprunghaft vorgehen. Jede Verteidigungslinie müsse erst durch die hinreichend vorhandenen Granaten zermalmt werden.

Amsterd., 5. Juli. Niemand von den Tag'schreibern über die Offensivplanen stellen die Offensivplanen nicht weniger angehen, denn die von den Verbündeten bisher trotz ihrer sorgfältig vorbereiteten Offensivplanen erreichten Resultate seien ziemlich gering.

Berlin, 5. Juli. Wie die „Voss. Zig.“ hört, schließt man in London daraus, daß diesmal die Verbündeten zu großen Schäden vorhin gebracht werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch seien. Die Asarrete hinter der Front seien überflüssig.

Englischer Postraub

Kopenhagen, 5. Juli. Der bänische Amerika-Dampfer „Hellig Blaa“ wurde vorzeitig auf der Fahrt von Kopenhagen nach New York in Kirtwall die sämtliche Brief- und Paketpost an die englischen Behörden abgegeben. Nur die Schiffsapothek wurden an Bord bleiben.

Lebensmittellieferung in Holland.

Haag, 5. Juli. Das sozialistische Volk melde: Wie wir hören ist binnen kurzem ein Lebensmittelversorgung geregelt werden soll.

Explosion von Sprengstoffen.

Spezia, 5. Juli. Montag nachmittags ging in der Nähe des Hafens eine Kiste Pulver in die Luft und setzte drei mit Sprengstoffen beladene Eisenbahnwagen in Brand. Die Folge waren mehrere Todesfälle und Beschädigungen an nabeheligen Schiffen. Der Untersuchungsleiter hat eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks eingeleitet.

Vom großen Hauptquartier.

Berlin, 5. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsausflug

Von der Küste bis zum Anrebe abgehoben von kleineren Erlebnisse, die sich in der letzten Tagen auf dem rechten Anrebe überwinden gefangen Engländer beträgt 48 Offiziere und 867 Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern Abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erlangen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer verbleibt die Franzosen erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Berles Chiamont vorzubringen.

Stiller Kriegsausflug

Die türkische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen. Gegen die Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gerichtete Unternehmen des Gegners wurden besonders heftig durch den Smorgon fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader trafen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenaufstellungen bei Minst.

Seereschiffe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Ansen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Cirin bis südlich von Baranowitz wieder aufgenommen. In dem Teil, der sich nach Osten hin erstreckt, wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwere Verluste.

Seereschiffe des Generals v. Aningen.

Seitens des Ostschiffes (nordwestlich von Chartern) und nordwestlich von Kofft vorgebrachte russische Abteilungen werden angegriffen. An vielen Stellen nördlich, westlich und südlich von Luel bis in die Gegend von Werden (nordöstlich von Berlesoff) schickten alle mit starken Kräften unternommenen Verträge des Feindes, um die gewonnenen Vorteile wieder zu entziehen.

Die Ansen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann erbehalten.

Balkan-Kriegsausflug

Nichts Neues.

Oberste Seereschiffung.

(M. I. B.)

Wägen.
Die Aufnahmen der Waagen
er bestimmt vorgeschriebenen Lagen
Wägen können mit keine
verantwortung übernehmen, jedoch
werden die Waagen der Auftrag-
geber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Statt Karten.
Ihre am heutigen Tage voll-
zogene **Vermählung** be-
ehren sich anzuzeigen
Herman Willnow
u. **Frau Hedwig geb. Jäger.**
Merseburg, den 4. Juli 1916.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des Herrn Mi-
nisters der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten werden
die Verkäufer von Mineralwasser
im Ausschankbereich von Anwesenien,
Getränke, insbesondere ob Colera
droht oder nicht, nur in einem der
Zeitraumtemperaturen entspre-
chender Wärmegrade von etwa
10 Grad Celsius abzugeben.
Merseburg, den 8. Juli 1916.
Der königliche Landrat
Freiherr von Wilnowski

Bartbo: Verpachtung.
Die diesjährige Anpflanzung des
Bartbofes an den städtischen An-
pflanzungen und zwar:
1. auf dem Berichstrah,
2. auf der Landwehrstr. 8,
3. am hinteren Egererplatz,
4. im Wilnowskigarten
soll **am Sonnabend den 8. Juli**
vormittags 10 Uhr
im Magistrats-Sitzungsraum,
Rathaus 2 Treppen, öffentlich
an den Meistbietenden verpachtet
werden.
Die Verpachtungs-Bedingun-
gen werden im Termine bekannt
gemacht, können aber auch schon
vorher im Geschäftszimmer des
Magistrats eingesehen werden.
Merseburg, den 1. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 4 Absatz 2
der Verordnung vom 9. Juni 1916
betreffend die Fleischverlosung der
Stadt Merseburg, werden hier-
durch zur öffentlichen Kennt-
nis, daß in der Woche vom 4.
Juli bis 10. Juli 1916 jede Fleisch-
marte zur Entnahme von
200 gr
Fleisch oder Fleischwaren be-
rechtigt.
Merseburg, den 8. Juli 1916.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das der Stadtgemeinde ge-
hörige Hausgrundstück Holentstr.
Nr. 11, bestehend aus 2 Stuben, Kammer,
Küche, Hausboden, Keller, Back-
haus, 2 Ställen und einem Geh-
garten, ist zum 1. Oktober 1916
anzuweit zu vermieten.
Schreibliche Angebote sind beim
Magistrat (Zimmer Nr. 17) ab-
zugeben.
Merseburg, den 1. Juli 1916.
Der Magistrat.

**Getreide-, Kartoffel-
und Rübenverkauf
sowie Feldverpachtung.**
Sonnabend d. 8. Juli d. J.,
von nachmittags 5 Uhr an,
soll das dem Herrn Karl Janke
zu Agendorf gehörige anstehende
Getreide ufm. öffentlich meist-
bietend gegen Vorzahlung ver-
kauft werden und zwar:
1/2 Morgen Weizen, 5/8
Morgen Roggen, 1 Morgen
Gerste, 2 Morgen Hafer, 2
Morgen Kartoffeln, 1/2 Morg.
Zuckerrüben, 1 Morgen
Futterrüben und 1/2 Morg.
Alee.
Darun anschließend findet im
Bürgerlichen Caffee zu Agendorf
die Verpachtung von
zu 20 Morg. Sand.
auf 3 hintereinander folgende
Jahre unter den im Termine be-
kannt zu gebenden Bedingungen
statt. Sammelplatz ist im Caf-
fee zu Agendorf.
Im Auftrage:
Albert Franke, Auktionator.

Der Heldentod starb am 3. Juni
mein geliebter Mann, unser herz-
guter Sohn und Bruder, Schwieger-
sohn u. Schwager, der Unteroffizier
Paul Spott
im Infanterie-Regiment Nr. 66
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im 32. Lebensjahre.
In tiefem Schmerze:
Frau E. Spott geb. Thordorf und Angehörige.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste
unseres lieben unvergesslichen Sohnes,
Bruders und B-ärtigens sagen hierdurch
unsere tiefgefühltesten Dank.
**Familie Gustav Benndorf,
Hanni Fiedler, als Brant.
Familie Fiedler.**

Für die wohlwollenden Beweise zur-
rückiger Teilnahme, welche uns beim Hin-
scheiden unseres lieben Sohnes und Bruders
zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unseren
tiefempfundenen Dank.
Otto
Familie E. Menzel.

Bezugschein für Molkereibutter.
Auf Grund der Verordnung über vorläufige Maßnahmen
an dem Gebiete der Fettversorgung vom 8. Juni 1916 (R. G. Bl.
Seite 447 folgend) wird der Bezugschein mit Speisefett
für den Bezirk der Stadt Merseburg
und der Vorstadt geregelt.
Hähere Anordnung darüber folgt nach.
Molkereien dürfen vom 1. Juli 1916 ab Butter nach Orten
innerhalb des Deutschen Reichs mit der Post oder Eisenbahn,
außer an Beständen sowie an Kaufleute zum Weiterverkauf, nur
gegen vorherige Einlegung eines Bezugscheins verschicken.
Die Ausgabe dieser Bezugscheine erfolgt
am Donnerstag den 6. Juli 1916
vormittags von 8-1 Uhr
nachmittags von 3-6 Uhr
im alten Rathaus in der Burgstraße.
Die Haushaltungsvorstände haben dort mündlich oder schrift-
lich die Kopfzahl ihres Haushaltes anzugeben, für die Butter von
Molkereien bezogen werden soll.
Merseburg, den 4. Juli 1916.
Der Magistrat

Panther
Räder
sind
unverwundlich
Neueste Modelle am Lager.
Max Schneider, Merseburg, Schmale Str. 14.



Kriegsnotspende
Gaben erbitten:
Stadttrat Buxth, Rathaus 1 Treppe. Vorm. von 10-12 Uhr
Stadttrat Thiele, Große Ritterstraße 27
Städtische Sparkasse, Burgstraße 1.

Naumann's
weltberühmte deutsche
Näh-Maschinen
für Familiengebrauch u. Handwerker
sind unstreitig die besten. Dieselben
eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur
modernen Kunststickeren. Nähen vor- und rückwärts.
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch
gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.
::: Schmidtsche Waschmaschinen neuester Konstruktion :::
mit Pedalantrieb, spielend leichter Gang.
::: Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen :::
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmasch.-Edlg. Rep.-Werkstatt



Die Hilfe
Wochenheft für Politik,
Literatur und Kunst
Herausgegeben
von Dr. St. Naumann
bringt in wertvollen und preisgünstigen Auflagen die be-
vorragendsten Beiträge und Vorträge aus dem geistes-
wissenschaftlichen und politischen Leben der Zeit.
Der unterhaltende Teil hat die Hilfe zum wertvollsten
Lesestunden-Genuss. Die Beiträge sind sorgfältig
ausgewählt und durch die Redaktion sorgfältig
überprüft. Die Hefen sind in jeder Buchhandlung
erhältlich. Preis 20 Mark. Bestellen Sie hier unter Hinweis auf
diese Ankündigung ein kostenloses Probeheft: von
Dr. St. Naumann
Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

8 Brenk.-Süddeutsche
Lotterie.
Ziehung 1. Kl. am 11. u. 12. Juli.
Loose noch zu haben in der
Lotterie-Einnahme, Halleische Str. 25

H e u.
Gutes Mißheu und Samenheu
offertieren wagonweise bill. nach
jeder Bahnstation
Stodmeister & Eggert,
Magdeburg, Fernstr. 1931.

20 Stück große Künerer mit Klapp-
zu verkaufen. **Cafhaus Erbsitz.**
Zwei geb. moderne Betten
mit Matratzen zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. N N an die
Exp. d. Bl.

30000 Mark
zum 1. Oktober 1916 — ganz oder
geteilt — auf gute Hypothek zu
verleihen
Gr. Ritterstr. 27.

Freundliche Schlafstelle
offen
Dorf-Altendurg 24

Zimmer,
freundl. möbl., nahe der Bahn ges.
Off. nur m. Preisang. unt. N N 29
durch die Exp. d. Bl. erb.

2 Stuben, Kammer und Küche
im Preise bis 800 Mk. zum 1. Okt.
zu mieten gesucht. Off. u. R 20
an die Exp. d. Bl.

Einzelne Etagen für 2 Stuben,
Kammer und Küche in ruhigen
Gasse zum 1. 10. 16. Off. unter
N 15 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Alte, ruhige ältere Dame
sucht 1. Oktober saubere freundl.
Wohnung in gutem Hause. Preis
400-500 Mk.
Best. Anerbieten unter A K
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Das Wohn- mit 1 Kind sucht
1. Oktober oder früher, Wohnung
St. R. u. R. im Preise u. 45-50
Taler. Besseres, ruhiges Haus
bevorzugt. Angebote unt. B 28
an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle oder einfach möbl.
Zimmer gesucht. Angebote unter
C L 25 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Herrschaftl. Wohnung
(1200 Mk.) zu vermieten
G. Wintler, Zimmerstr.
Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben,
2 Kammer, Küche und Zubehör,
zu vermieten und 1. Oktober zu
beziehen. Unteroffizierstr. 44.
Zu erfragen im Hinterhaus.

Wohnung
im 1. Stock Bismarckstr. 13, bestehend
aus 6 Räumen mit Balkon, Bad
und Garten, zu vermieten u. b.
1. Juli oder später zu beziehen.
Wohnung, 4 Zimmer, Küche,
reichl. Zubehör, 1. 10. zu beziehen
Glockauer Str. 9.

Wohnung.
Eine 1. Et. ge. in der Friedrich-
straße für 1. Oktober zu vermieten.
Kauf Räume. Preis 320 Mk. Zu
erfragen bei Herrn Bäckermeister
Friedrichstr. 11.

Stube, Kammer, Küche (60 Tlr.)
per 1. Oktober zu mieten. Zu
erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Logis 1. Oktober zu ver-
mieten
Neumarkt 17.

Die im Ganze Breite Str. 12
gelegene Wohnung, bestehend aus
2 Stuben, 8 Kammern, Küche u.
Zubehör, ist sofort zu vermieten
und 1. Oktober zu beziehen.
A. Speiser.

Freundliche Wohnung, Stube,
Kammer, Küche, 1. Oktober be-
ziehbar
Sand 14.

Kleine Ritterstraße 4
Wohnung für ältere Leute für
144 Mk. zu vermieten u. 1. Okt.
zu beziehen.
Fr. Scheiber.

Zimmer mit Gas u. Kamin,
Bilg. Holz, Kaffee, Weizen-
Brotmehl, ob. Minardstr. 11.
unt. V Z an die Exp. d. Bl.

Stempelkissen m. Jalousiebedeckung
Behörden und Private
Patschke,
Siegelmarken etc.
lieferst
Heinr. Hessler 7
MERSEBURG, Kirchstr.
Emaillierschilder in allen Größen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Jagdzeitung
Wissenschaftliches Monatsblatt
Botterzeitschrift — Kurzeitung

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitspalte ober deren Raum 25 Pf., im Restamteile 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrabe 9.

Nr. 156

Donnerstag den 6. Juli 1916

43. Jahrg.

Französisch-englische Vorstöße an der Westfront abgeschlagen. — Ernüchterung in England bez. der Erfolge — Reg. Tätigkeit deutscher Flieger an der Westfront. — Im Osten wurden die Russen in blutigen Kämpfen weiter zurückgedrängt.

Die Kriegslage, durch die Ententebrille gesehen.

C. Der Optimismus unserer Feinde treibt wieder einmal die wunderlichsten Wüten. Zwar fehlt es ihrer Presse nicht an zur Vorsicht im Offenen mahnenden Stimmen, welche betonen, daß ein großes Ziel nicht über Nacht erreicht werden könne und der Weg zum Erfolg mit Hindernissen aller Art gepflastert sei; die ionangebenden Venner der öffentlichen Meinung aber halten es für ihre Pflicht, die Kriegslage als eine für den Vierverband äußerst günstige hinzustellen.

Die Basis dieser Auffassung ist natürlich die „vorzügliche Situation im Osten“, geschaffen durch das hegreiche Vordringen der Russen in Boshynien, Südostgalizien und der Bukowina, welches bedeutende Verfestigungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an dieser Front veranlaßt und hierdurch in erster Linie den Stationen Luft gemacht und ermöglicht habe, wieder vorzurücken und einen Teil des verlorenen Gebietes zurückzugewinnen. Die entsprechende Wirkung werde bald auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu veripieren sein, wo die große englische Offensive bereits begonnen habe und die französische bald nachfolgen werde.

Der Umstand, daß der russische Gewinn in Boshynien inzwischen zum Teil nünchte gemacht worden ist, wird mit dem Hinweis erklärt, daß die russische Heeresleistung die wohlhünftige Front geschwächt habe, um in Südostgalizien und der Bukowina um so stärker und brüdernder auftreten und die insolgebeßen bereits erzielten großen Eroberungen immer weiter ausdehnen zu können. Am südlichen Teile der russischen Front liege eben der wichtigste Abschnitt der Entscheidung, auf dem die Entscheidung geschickt werden

nennt gelandet und an der Front angekommen sei. Man nennt sie auch das zweite Gogo der neuen russischen Offensive. Vor allem föhft man guberfichtlich, daß sie die Deutschen zwingen werde, bedeutende Kräfte aus der Verduner Gegend dorthin zu detachieren, wodurch den Franzosen ermöglicht werde, den Verteidigungsstatus der Maasbefestigung wieder auszudehnen und den verlorenen Boden zurückzugewinnen.

Die Befürchtung, daß die englische Offensive hierdurch zum Stillstand verurteilt werden könnte, erklären die Ententemänner aus dem Grunde für ausgeschlossen, weil die englische Armee durch fortwährenden Zugang von Mannschaften und Kriegsmaterial stetig vergrößert werde.

Daß nun auch General Sarraill von Saloniki aus, nachdem er sich Griechenlands vollster Untertänigkeit versichert habe, bald losbrechen und die Bulgaren aus Mazedonien vertreiben werde, nachdem die Not auf allen anderen Kriegsschauplätzen die Abberufung der dortigen deutschen Truppen herbeigeführt habe, wird natürlich als selbstverständliche Sache betrachtet.

Der von der Entente schon des öfteren prophezeigte allgemeine Umschwung der militärischen Lage steht auch wieder einmal vor der Tür. Seit der Zeit der Dampftrahnenhoffnungen hat man sich jedoch noch nicht wieder so guberfichtlich, wie jetzt, in betartigen Träumen gewiegt.

Daß das Aussteigen des Ententesternes die bevorstehenden griechischen Parlamentswahlen mächtig beeinflussen und Herrn Venizelos das Gock von neuem in die Hand geben werde und daß alsdann auch Rumänien nicht länger zögern könne, sich dem Vierverband mit Herz und Hand anzuschließen, sind nach der Meinung jener Beobachter, Konsequenzen, die mit Naturnotwendigkeit eintreten müssen.

Nun aber werden die Ereignisse folgen und darüber zu entscheiden haben, welcher realer Wert den Erwartungen der Entente zukommt. Wir sind gewohnt, daß die Laftaden ihnen die Note „salutis salutis“ zuerkennen. Daß die Regel diesmal eine Ausnahme haben sollte, dafür liegen doch gewiß keinerlei Anzeichen vor.

Der Weltkrieg.

Kriegsopfer durch die Feinde in der friedlichen Bevölkerung.

Wiederum haben Artilleriefeuer und Fliegerbomben unserer Gegner unter der friedlichen Bevölkerung in den von uns besetzten französisch-belgischen Gebieten schwere blutige Verluste verursacht. Nach den sorgfältigen namensmäßigen Aufzeichnungen der „Gazette des Ardennes“ sind im Monat Juli 1916 dem Feinde der eigenen Landesteile zum Opfer gefallen: tot: 6 Männer, 6 Frauen, 6 Kinder; verwundet: 12 Männer, 27 Frauen, 13 Kinder. Von den Verwundeten ist nachträglich ein Mann seinen Verletzungen erlegen. Hierdurch erhöht sich die Gesamtzahl der seit dem September 1915 festgestellten Opfer der englischen, belgischen und französischen Bevölkerung unter den Bewohnern des eigenen oder verblüdeten Landes auf 1473 Personen.

Die Angst vor dem Frieden.

Der „Baker Angeker“ berichtet unter der Überschrift „Die Angst vor dem Frieden“ über die Rede des italienischen Botschafters in Paris Tiffoni in der Pariser Sorbonne. An den Deutschen, man müsse um jeden Preis die krieglichen Probleme vermeiden, die nach einem blühenden Frieden auftauchen würden, knüpft er Bemerkungen, denen wir folgende bezeichnende Stellen

entnehmen: Es ist die alte Geschichte. Die ganze Politik, wie jetzt verfolgt wird, ist die eines Bankrotteurs, dem der Zusammenbruch zunächst nur droht, der aber, statt nach einer Klare, wenn auch schmerzlichen Lösung zu streben, die Augen vor den harten Tatsachen verschließt und sich immer tiefer hineinwurstelt. Auf diese Weise ist die eigentümliche Erscheinung zustande gekommen, daß gerade die Regierungen jener Völkler, die am frühesten an unier dem Krieg zu leiden haben, sich mit Händen und Füßen gegen den Frieden trauen. Tatsächlich ist aber die Finanzlage aller am Kriege beteiligten Staaten derart prälar geworden, daß man meinen sollte, es sei auf längere Dauer unmöglich, sich ihren Einwirkungen zu entziehen. Allen kriegführenden Staaten ohne Ausnahme ist das gemeinam, daß schon allein die Zinsen der während des Krieges kontrahierten Anleihen ein Mehrfaches ihrer früheren Staatseinnahmen ausmachen, von Amortisationen, Entschädigungen für Kriegsverluste, Wiederaufbau zerstörter Dörfer, Städte, Industrie-Etablissements, Renten an Kriegsinvalide, Witwen und Waisen gar nicht zu reden, ebensowenig wie von dem früheren Friedensstand. Dabei handelt die Kriegsschulden von Monat zu Monat weiter an, und so kann unter Umständen damit gerechnet werden, daß vielleicht doch einmal die wirklich eingetretene Misere die Angst vor dem Frieden durch eine größere Angst überwinden wird.

Die Kämpfe an der Westfront.

Das gewaltige Ringen um Verdun.

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt: Nordöstlich von Oren, westlich von La Bassée und in Gegend südwestlich von Lens wurden britische feindliche Vorstöße, östlich der Maas trübe Angriffe gegen die hohe Batterie von Damoupy glatt abgewiesen.

Die widerständigen amtkischen Artillerieeinheiten der Rückeroberung des Wertes Schyament und der Batterie von Damoupy sind ebenso tapfer, wie Angaben über Gefangenzahlen bei den Ereignissen an der Somme. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Im französischen Tagesbericht heißt es: Auf dem linken Maasufer war die Nacht verhältnismäßig ruhig, abgesehen von Artilleriefeuer auf die Stellungen westlich der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer trüben die Deutschen morgens nach heftiger Artilleriebereitsung einen heftigen Angriff gegen das Wert Damoupy vor und bemächtigten sich seiner; aber ein französischer Gegenangriff, der bald darauf angelegt wurde, warf sie vollständig zurück und nahm das Wert wieder.

Von der englischen Front.

Neue feindliche Angriffe überall unter schweren Verlusten abgeschlagen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht besagt:

Während nördlich des Ancrebaches der Feind seine Angriffe wiederholte, setzte er harte Kräfte zwischen Auzer und Somme gegen die Front Thiepval - La Bassée-Waldchen von Mesnès, südlich der Somme gegen die Linie Barleux-Bellon ein. Dem hohen Einsatz an Menschen entsprachen seine Verluste in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Angriffe sind überall abgeschlagen.

Am den Weis der Dorles Harcourt (nördlich der Somme) wurde eifrig gekämpft. Die dort eingedrungenen Franzosen sind hinausgeworfen.

Deutsche Patrouillen brachen östlich und südöstlich von Armentieres in die englischen Stundungsabteilungen bei Eybriede, westlich von Millbanen in die französischen Stellungen ein. Hier wurden 1 Döfizer, 60 Jäger gefangen genommen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Die Franzosen wollen nach ihren Tagesberichten sowohl nördlich wie südlich der Somme weiter vorwärts gedrungen sein und zahlreiche Dörfer genommen haben. Entsprechend warten sie auch mit Begehr auf. Im neuesten Bericht lagen sie: Im Laufe des Nachmittags rüdten wir über die zweite deutsche Stellung hinaus und nahmen Biscours östlich des Millieres und Glaucourt. An dieser Stelle erreicht das von uns eroberte Gelände eine Tiefe von 5 Kilometern.

